Freitag, 12. September. (Abend-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

№ 8104. 1873.

Die „Danziger Zeitung" erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kaiserl. Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 1 ℛ 15 Sgr Auswärts 1 ℛ 20 Sgr — Inserate, pro Petit-Zeile 2 Sgr, nehmen an: in Berlin: H. Albrecht, A. Retemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Hasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube u. die Jäger'sche Buchhandl.; in Hannover: Carl Schüßler; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandl.

Lotterie.

Bei der am 11. Sept. c. beendigten Ziehung der 3. Klasse 148 K. Preuß. Klassen-Lotterie fielen 2 Gewinne zu 5000 Thaler auf Nr. 50,977 und 92,604; 1 Gewinn zu 2000 Thaler auf Nr. 8447; 2 Gewinne zu 1000 Thaler auf Nr. 25,417 und 33,729; 2 Gewinne zu 600 Thaler auf Nr. 63,768 und 67,721; 5 Gewinne zu 300 Thaler auf Nr. 30,469. 30 850. 39,205. 72,416 und 93,094 und 10 Gewinne zu 100 Thaler auf Nr. 902. 2775 40,691. 41,568. 44,342 51,439. 57,627. 76,885. 79 364 und 83,547.

Telegr. Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 2½ Uhr Nachm.

Versailles, 12. Septbr. Die Erklärungen de Broglie's über den Hirtenbrief des Pariser Erzbischofs und überhaupt über die Erlasse der Bischöfe lauten nach den jetzigen detaillirten Meldungen dahin: Die Erlasse, obgleich von achtungswerther Stelle ausgegangen, seien der Regierung fremd. Die Verfasser könnten keinen Anspruch machen, im Namen der Regierung zu sprechen, ihre Verantwortlichkeit herbeizuführen oder ihre Entschlüsse zu beeinflussen. Die auswärtige Politik der Regierung sei bereits öfter in Botschaften und Circularen dargelegt. Ihre Ziele seien auf Aufrechterhaltung des Friedens, auf Eintracht und gute Beziehungen mit allen auswärtigen Mächten ohne Unterschied gerichtet. Die Politik der Regierung acceptire die gegenwärtigen Verhältnisse Europas und wolle dieselben nicht ändern. Wenn Aeußerungen des Hirtenbriefes damit nicht im Einklang ständen, so sei die Regierung dafür nicht verantwortlich. — Der Cultusminister erklärte darauf, daß die Bischöfe keine Staatsdiener seien und den Angelegenheiten der Regierung überhaupt fremd bleiben müßten.

Telegr. Nachrichten der Danziger Zeitung.

Colmar, 11. Sept. Der Kreistag in Thann hat heute in der Zahl von 5 Mitgliedern, welche den vorgeschriebenen Eid geleistet haben, seine Thätigkeit begonnen.

Haag, 11. Sept. In gut unterrichteten Kreisen gilt es als gewiß, daß van Lynden mit seinen Bemühungen, ein neues Cabinet zu bilden gescheitert sei und daß er den bezüglichen ihm ertheilten Auftrag in die Hand des Königs zurückgegeben habe.

Bern, 11. Sept. Thiers traf gestern von Thun kommend hier ein und besuchte Nachmittags in Begleitung seiner Frau und seiner Schwägerin den Bundespalast. Derselbe wird Bern schon heute wieder verlassen.

Madrid, 11. Sept. Der Minister des Innern ließ sich in der Cortessitzung über das hier verbreitete Gerücht aus, daß in Madrid selbst eine carlistische Truppe in Organisation begriffen sei. Der Minister erklärte, daß zwar einige Personen als einer carlistischen Conspiration verdächtig verhaftet worden, indessen in Ermangelung jeglicher Beweise sofort wieder freigelassen seien. Ueberhaupt sei der ganzen Angelegenheit keine Bedeutung beizulegen.

Newyork, 11. Sept. Die Partei der Republikaner in Massachussets hat die Candidatur des Generals Butler wieder fallen gelassen und Washburne wieder zum Gouverneur von Massachussets gewählt.

△ Eine altkatholische Synodal- und Gemeinde-Ordnung.

Vom 11. bis zum 14. September wird in Constanz ein Congreß der Altkatholiken abgehalten werden. Einen Hauptgegenstand der Berathungen wird der Entwurf einer Synodal- und Gemeindeordnung bilden, der im Auftrage jener Versammlung, die am 4. Juni den Professor Dr. Reinkens zum Bischof erwählt hat, von der provisorischen Synodal-Repräsentanz, (bestehend aus den Professoren Knoodt, Reusch und v. Schulte, Dr. Hasenclever und Appellationsgerichtsrath Rattels als ordentlichen, und den Professoren Michelis, Friedrich, Cornelius, Gengler als außerordentlichen Mitgliedern) ausgearbeitet ist. Es soll diese Synodal- und Gemeindeordnung erst dann in Kraft treten, wenn nach der Berathung derselben durch den bevorstehenden Congreß die nächstjährige altkatholische Synode sie mit oder ohne Abänderungen genehmigt hat. Auch soll sie, nach den Intentionen ihrer Verfasser, in so fern einen nur provisorischen Charakter tragen, „als durch die Besetzung der bestehenden Bisthümer und Pfarreien mit altkatholischen Bischöfen und Priestern andere Verhältnisse eintreten würden."

Im Interesse nicht bloß der Altkatholiken, sondern auch in dem aller Kirchen, zumal der preußischen evangelischen Landes-Kirche halten wir es für angemessen, auf die wesentlichsten Bestimmungen des Entwurfes aufmerksam zu machen.

Die Synodal- und Gemeindeordnung ist nicht der Ort, um zwischen den Rechten und Pflichten des Staates in seinem Verhältnisse zu Religion und Kirche und zwischen den Selbstverwaltungsrechten der kirchlichen Genossenschaften eine theoretische und, gerade für eine ernstlich genommene Theorie, überaus schwer zu bestimmende Grenzlinie zu ziehen. Dagegen hat sie ohne Umschweif und mit richtigem Takte diejenigen Rechte des Staates anerkannt, welche unter den gegenwärtigen deutschen wie europäischen Verhältnissen jede gesunde, jede klar blickende Praxis ihm unbedingt zugestehen muß. So bestimmt der Entwurf, im Hinblick auf die Zeit, da die altkatholische Bischofswürde zugleich mit der altkatholischen Kirchengenossenschaft vom Staate ausdrücklich anerkannt sein wird, daß den Staatsgesetzen gemäß u. A. Niemand zum Bischof gewählt werden darf, der der Staatsregierung eine nicht genehme Person (persona minus grata) ist. Eben so soll Niemand in irgend ein anderes geistliches Amt eingesetzt werden, von dem die vom Staate, insbesondere von den preußischen Maigesetzen gestellten Bedingungen nicht erfüllt worden sind. Es wird ganz ausdrücklich bestimmt, daß der Bischof und alle Priester und kirchlichen Beamten, so wie die Gemeindemitglieder verpflichtet sind, auch denjenigen staatlichen Vorschriften Gehorsam zu leisten haben, welche in der Synodal- und Gemeindeordnung nicht ausdrücklich erwähnt sind, insbesondere denen, welche in Betreff der Zusammensetzung der Kirchenvorstände, der Verwaltung des Gemeindevermögens, der Armenpflege, der Besteuerung irgend eine Verpflichtung auferlegen.

Was nun, abgesehen von den Rechten des Staates, die innere Einrichtung der Kirche betrifft, so ist darüber im Wesentlichen Folgendes bestimmt:

Der Bischof hat alle Rechte und Pflichten, welche das gemeine Recht dem Episcopate beilegt; aber er hat sie nur innerhalb der in der Gemeinde- und Synodal-Ordnung festgestellten Grundsätze. Er wird von der Synode gewählt, und kann zu seinem Gehilfen einen Generalvicare ernennen, aber nur aus der Mitte oder mit Zustimmung der, ebenfalls von der Synode gewählten Synodal-Repräsentanz. Bei Erledigung des bischöflichen Amtes ernennt dieselbe Repräsentanz eines ihrer geistlichen Mitglieder zum Bisthumsverweser.

Die sogenannten functiones ordinis, d. h. die sacramentalen und liturgischen Acte, übt der Bischof selbstständig aus. Dagegen ist er in der Leitung und Verwaltung des kirchlichen Gemeinwesens an die Mitwirkung, bezw. an die Zustimmung der Synodal-Repräsentanz, der Synode, der Gemeinden gebunden.

Die Synodal-Repräsentanz, welche in der Leitung des Gemeinwesens ihm zur Seite steht, besteht aus vier Geistlichen und fünf Laien. Ihr erster Vorsitzender ist der Bischof selbst, ihr zweiter ist nicht ein Geistlicher, sondern eines ihrer Laienmitglieder. Wir heben hervor, daß ihr, nicht dem Bischof persönlich, die Verwaltung der für allgemeine kirchliche Zwecke bestimmten Fonds zusteht, und daß sie darüber nur der Synode Rechnung zu legen hat.

Die Synode tritt alljährlich in der Pfingstwoche zusammen. Doch kann der Bischof, im Einvernehmen mit der Repräsentanz, außerordentliche Synoden berufen. Die Synode besteht aus dem Bischofe und der Repräsentanz, aus allen katholischen Geistlichen, aus den Delegirten der Gemeinden, und zwar aus je einem auf je 200 selbstständige männliche Gemeindemitglieder. Die Zahl der Laien wird also voraussichtlich die der Geistlichen wesentlich übersteigen. Die Geschäftsordnung wird von der Synode selbst festgestellt. Den Vorsitz führt der Bischof bezw. der Bisthumsverweser oder, in dessen Behinderung, ein von der Repräsentanz genehmigter Stellvertreter. Außer der Wahl des Bischofs aus der Synodal-Repräsentanz steht ihr auch die Wahl von vier Geistlichen und zwei Canonisten zu, von welcher Zahl wenigstens drei Professoren sein müssen, und denen unter den Vorsitz des Bischofs die theologische Prüfung der Candidaten zur Priesterwürde obliegt, während für andere Wissenschaften die staatliche Prüfungsbehörde eintritt. Ferner heben wir hervor, daß die Absetzung eines Pfarrers nur durch die Synode geschehen kann, aber auch nur aus einem gesetzlichen Grunde und nach vorangegangenem förmlichen Verfahren. In Betreff des Budgets der allgemeinen Kirchenbedürfnisse wird bestimmt, daß dasselbe alljährlich der Synode vorgelegt werden muß, und daß diese über dasselbe in den einzelnen Positionen, wie im Ganzen beschließt. So weit jene Bedürfnisse nicht aus anderen Mitteln gedeckt werden können, hat die Synode die Summe auf die einzelnen Gemeinden bezw. Vereine umzulegen.

Jede Gemeinde steht in Rücksicht auf die Seelsorge unter der Leitung des Pfarrers und des Bischofs. In den übrigen Gemeindeangelegenheiten wird dieselbe durch den Kirchenvorstand und die Gemeindeversammlung vertreten. Der Kirchenvorstand besteht aus dem Pfarrer und 6 bis 18 von der Gemeindeversammlung gewählten Kirchenräthen. Den Vorsitz führt nicht nothwendig der Pfarrer, sondern der Vorstand wählt den Vorsitzenden, sowie dessen Stellvertreter und den Schriftführer aus seiner Mitte. Zur Theilnahme an der Gemeindeversammlung und zur Stimmabgabe in derselben sind alle großjährigen und im Besitze der bürgerlichen Ehrenrechte sich befindenden Mitglieder der Gemeinde berechtigt. Der Geschäftskreis des Kirchenvorstandes umfaßt insbesondere die gesammte Verwaltung des Gemeindevermögens, die Anstellung der kirchlichen Unterbeamten, die Sorge für die Ordnung beim Gottesdienste, die Berufung und Leitung der Gemeindeversammlung und die Führung der Correspondenz. Die Gemeindeversammlung hat zu beschließen: a) über die Wahl des Pfarrers und der ständigen Hilfsgeistlichen, der Kirchenräthe und der Abgeordneten zur Synode; b) Genehmigung des Budgets, incl. Normirung des Gehaltes des Pfarrers und der Hilfsgeistlichen; c) Festsetzung des Betrages der Kirchensteuer; d) Genehmigung zur Veräußerung von Immobilien. Auch steht es ihr zu, bei der Synode Recurs einzulegen, wenn sie glaubt, daß der Bischof einem von ihr gewählten Geistlichen die Bestätigung aus unzureichenden Gründen versagt habe.

Gewiß werden manche dieser Bestimmungen für die Verhältnisse der evangelischen Kirche nicht passen. Namentlich wird dieselbe des bischöflichen Amtes auch im altkatholischen, freilich von dem jesuitisch-römischen himmelweit verschiedenen Sinne, wohl entrathen können. Aber die krypto-katholischen Eiferer der „lutherischen" August-Conferenz und ihre Gesinnungsgenossen mögen es sich gesagt sein lassen, daß diese altkatholische Synodal- und Gemeindeordnung, namentlich in Betreff der freien genossenschaftlichen Stellung, welche den Mitgliedern der Gemeinde zugewiesen ist, dem Geiste und dem Wortlaute des Evangeliums, so wie dem Geiste der Reformation des sechszehnten Jahrhunderts außerordentlich viel näher steht, als die Einrichtungen der jetzigen evangelischen Landeskirche in Preußen; ganz zu geschweigen des Ideals einer evangelischen Kirchenverfassung, wie sie von den bildungslosen oder ihre Bildung verleugnenden pseudolutherischen Priestern und Junkern angestrebt wird.

Danzig, den 12. September.

Die Ministerien der auswärtigen Angelegenheiten, des Krieges und der Marine sind nach der „Schles. Pr." aufgefordert worden, ihre Budgets, wie immer, bis zum 15. November des laufenden Jahres bei dem Bundeskanzleramte einzureichen. Da es sich bekanntlich um das Jahr 1875 handelt, so war der Versuch einer Remonstration, aber vergeblich, gemacht worden, insofern es natürlich nicht leicht ist, die Bedürfnisse einer relativ noch so entfernten Zukunft schon jetzt in Voranschlag zu bringen. Andererseits ergiebt sich aus dieser Anordnung wohl mit Evidenz, daß in den entscheidenden Kreisen, zur Zeit wenigstens, die Ansicht vorherrscht, der neue Reichstag werde seine erste Sitzung nicht im Herbst, sondern in der ersten Hälfte des nächsten Jahres, nach dem preußischen Landtag haben, trotz der damit wieder verbundenen Inconvenienzen. (Damit stimmen (s. unten) die Meldungen unseres Berliner △-Correspondenten überein.) Besonders im Kriegsministerium ist man, wie versichert wird, überaus angestrengt, da es sich um Beendigung des Pauschquantums und die Aufstellung eines specialisirten Etats handelt.

Die „N. A. Z." kommt heute noch einmal auf die Angelegenheit des Capitän Werner zurück, indem sie sich gegen die „Voss. Ztg." wendet, welche die neulich von dem officiösen Blatte gebrachten Aufklärungen für nicht genügend erklärt hatte. Das erstere Blatt sagt, man habe mit aller Gewalt die Rückberufung des Capitän Werner zu einem politischen Act stempeln wollen, was sie nun und nimmermehr gewesen sei. Wie sehr man in gewissen Kreisen gegen den Capitän eingenommen ist, das zeigt ein officiöser Correspondent der „Schl. Ztg.". Dieser schreibt nämlich heute, Werner's Einschreiten sei geeignet gewesen, „die in Spanien lebenden Deutschen in die größte Gefahr zu bringen." So läßt man offiziös zu derselben Zeit schreiben, in der jene in Spanien lebenden Deutschen dem Capitän öffentlich ihren Dank aussprechen, daß er sie aus der größten Gefahr befreit habe! Mit der angeblichen Krankheit Werners hat es wohl seine eigene Bewandtniß, nachdem das officiöse Blatt ihn wie einen Schulbuben wegen „Unfolgsamkeit" heruntergekanzelt hat, glauben wir, die Krankheit werde dazu führen, daß er seinen Abschied fordert, wenn erst die angestrengte Disciplinaruntersuchung beendigt sein wird.

Als ein bemerkenswerthes Zeichen der Verbrüderung der rothen mit der schwarzen Internationalen kann es wohl angesehen werden, daß heute die „Germania" den gestern von uns an dieser Stelle erwähnten Aufruf, welchen Präsident Hasenclever in dem „Neuen Social-Demokrat" an seine Getreuen erlassen hat, wörtlich und ohne jede weitere Bemerkung abdruckt.

Die Anordnung der ersten directen Reichsrathswahlen in Oesterreich hat allen Speculationen der feudal-clerikalen Partei auf eine Sistirung der Wahlreform ein Ende gemacht. Man muß auf den Ausfall der ersten directen Wahlen gespannt sein; diese Spannung wird indessen dadurch abgeschwächt, daß nicht, wie in andern Ländern, die allgemeinen Nea-

---

J. Lamarmora's Enthüllungen. III.

Die Schrift Lamarmora's sagt es uns selbst, welche Ziele Napoleon mit seinem Congreß erreichen wollte; Nigra, der noch jetzt dort amtirende italienische Gesandte, das Sprachrohr Napoleons, telegraphirt es unterm 11. Mai an Lamarmora. Oesterreich sollte Venetien abtreten und dafür Schlesien erhalten, wohingegen Preußen mit Schleswig-Holstein und einigen deutschen Fürstenthümern abgefunden werden sollte. Die depossedirten deutschen Fürsten sollten nach Rumänien gehen, am Rheine aber eine erneute Auflage des Rheinbundes erstehen, drei oder vier kleine Herzogthümer, die zwar dem Namen nach zum deutschen Bunde gehören, aber unter dem Protectorate Frankreichs stehen sollten. Man erkennt an diesen Plänen den alten Abenteurer. Bismarck widersprach übrigens dem Congresse nur deshalb nicht, um Napoleon nicht durch Abweisung seiner Lieblingsidee zu verletzen und um Zeit zur Vollendung der Rüstungen zu gewinnen. Am 19. Mai sagte er zu Barral: „Wir werden vom Congreß hinweg sogleich in den Krieg ziehen."

Napoleon wünschte den Krieg zwischen Oesterreich und Preußen, weil er hoffte, daß beide Mächte aus demselben geschwächt hervorgehen würden, so daß ihm hinterher die Rolle zufiele, den mitteleuropäischen Kuchen nach Gutdünken zu zerschneiden und für sich selbst den nächsten und fettesten Bissen einzusacken. Auf eine Gebietserweiterung Frankreichs am Rhein rechnete er unter allen Umständen, sonst hätte er wohl trotz seiner durch die mexikanische Expedition geschwächten Kräfte Preußen ein Halt zugerufen. Der preußische Staatsmann wußte dies sehr wohl, hätte er aber seinen Entschluß, kein deutsches Dorf in Frankreichs Hände gelangen zu lassen, jetzt schon zu erkennen gegeben, so hätte er sich einen neuen Feind auf den Hals geladen. Wir wissen es ja aus den im Juli 1870 in der „Times" veröffentlichten Actenstücken, wie er auch später die französischen Gelüste hinzuhalten wußte. Auch im Mai 1866 traten schon französische Anforderungen an ihn heran. Er sollte Frankreich eine Gebietserweiterung am Rheine als Preis für dessen Neutralität für alle Eventualitäten zusichern, er wußte aber ein festes Versprechen oder entschiedenes Ablehnen zu vermeiden, wahrscheinlich, indem er Benedetti auf den Gedanken brachte, daß Frankreich vielleicht mehr erlangen könne, wenn es sich nicht vor der Zeit durch ein kleines Stück abfinden ließe. Auch Govone fragte am 2. Juni im Laufe eines längeren Gespräches bei Bismarck an — vielleicht hatte Frankreich dies durch Lamarmora gewünscht, die Schrift sagt dies zwar nicht, aber der Autor gesteht ja selbst deren Unvollständigkeit — ob nicht jenseits des Rheines ein kleines Aequivalent für Frankreichs Freundschaftsdienste wäre, es dürfte ja nicht gleich das ganze linke Rheinufer sein. Govone wies zugleich auf das gute Beispiel Italiens hin, das ja auch Savoyen und Nizza geopfert habe. Bismarck spielte nun auf die Mosel als vielleicht für Frankreich wünschenswerthe Grenzlinie hin. „Ich bin — fügte er nach dem Bericht Govone's hinzu, und diese Worte sind es, welche ihm am meisten verdacht werden — ich bin weit weniger Deutscher als Preuße und es würde mir nicht schwer werden, den Vertrag, welcher Frankreich das Land zwischen Rhein und Mosel: nämlich die Pfalz, das Oldenburg'sche, einen Theil preußischen Gebiets u. s. w. überließe, zu unterschreiben. Der König indeß würde die ernstesten Gewissensbisse haben und würde sich nur in einem entscheidenden Augenblicke dazu entschließen, wenn er auf dem Punkte wäre, entweder Alles zu gewinnen oder Alles zu verlieren. Jedenfalls müßte man, um den König zu irgend einem Vergleich mit Frankreich zu bringen, das Minimum der französischen Ansprüche kennen. Denn wenn es sich um das ganze linke Rheinufer mit Mainz, Coblenz, Köln handelte, thäte man besser, sich mit Oesterreich zu verständigen und den Elbherzogthümen und vielen anderen Sachen zu entsagen." Wer die damaligen Verhältnisse erwägt, wer bedenkt, daß Bismarck sehr wohl wußte, daß seine Unterhaltungen mit den italienischen Unterhändlern Frankreich keineswegs ein Geheimniß blieben, der kann nicht glauben, daß diese Worte des preußischen Ministerpräsidenten seine eigentliche Meinung ausdrückten. Da hat Nigra das preußische Cabinet besser gekannt. Dieser schreibt schon am 8. August 1865 von Paris aus an Lamarmora: „Keine Regierung in Preußen kann auch nur ein Loth deutscher Erde abtreten." Daß es Bismarck nicht Ernst mit seinem Vorschlage war, kann man schon daraus schließen, daß er die Mosel als Grenzlinie vorschlägt, der Fluß, der sich am wenigsten unter allen Flüssen der Erde zu einer Grenze eignet.

Der Congreß scheiterte an den bekannten österreichischen Bedingungen, gerade diejenigen Punkte von den Berathungen auszuschließen, auf die es am meisten ankam. Die preußischen Truppen werden an der böhmischen Grenze, die italienischen am Po concentrirt, aber noch immer kommt es nicht zum entscheidenden Entschlusse. Bismarck ist mehr als je von der Nothwendigkeit eines baldigen Losschlagens überzeugt, er glaubt, daß ein weiteres Hinhalten den Verbündeten nur schaden könne, aber König Wilhelm hat noch nicht die Friedensgedanken aufgegeben, es ist bei ihm nach Bismarcks Worten ein religiöser Grundsatz, ja ein Aberglauben, nicht die Verantwortung einer europäischen Krieges auf sich zu laden. Der König unterhandelt sogar ohne seines Ministerpräsidenten Wissen, so schickt er einen Friedensunterhändler N . . . nach Dresden. Bismarck wünscht, Italien möge zuerst angreifen, weil er hofft, den König dann fortreißen zu können. Ja er sagt im Aerger zu Barral, Manteuffel hätte die Oesterreicher nicht so glatt aus Holstein abziehen lassen sollen; statt energisch gegen die Oesterreicher vorzugehen, habe er sich von Gablenz mit Blumen schmücken lassen. Dienstbeflissen theilt Lamarmora diese Aeußerung sogleich telegraphisch an Napoleon mit und giebt zugleich seiner Entrüstung über die an Manteuffel gestellte Zumuthung Ausdruck, auf die ruhig abziehenden Oesterreicher schießen zu lassen.

Italien erfüllte nicht den Wunsch des preußischen Ministerpräsidenten, Oesterreich zuerst anzugreifen, weil es von tiefstem Mißtrauen gegen Preußen erfüllt war, weil es fürchtete, von diesem dann im Stiche gelassen zu werden. Seit dem 4. Juni weilte der aus dem Jahre 1870 genügend bekannte Lügensack Grammont in besonderer Mission in Wien, weil Napoleon sich den Preis für seine Neutralität an jedem Orte zusprechen lassen wollte. Am 12. Juni schickt Grammont eine Depesche nach Paris, welche sogleich weiter nach Florenz telegraphirt wird. In ihr wird behauptet, die Königin von Preußen habe an den Kaiser von Oesterreich geschrieben und ihn versichert, der König von Preußen habe ihr sein Wort darauf gegeben, daß kein eigentlicher Vertrag zwischen Preußen und Italien existire, und daß, wenn Italien Oesterreich angriffe, Preußen nicht verbunden sei, ihm zu folgen,

wahlen an einem und demselben Tage durch das ganze Land erfolgen. Es wird vielmehr von jeder der 4 Wählergruppen die Wahl an einem andern Tage vollzogen, und in jedem einzelnen Kronlande ist es wiederum Sache des administrativen Ermessens, wann das Wahlgeschäft seinen Anfang zu nehmen hat. Böhmen wird daher an andern Tagen wie Oesterreich u. s. w. wählen; das Zusammentreffen mehrerer Wahltermine in verschiedenen Kronländern ist lediglich dem Zufall anheimgegeben. Die angeordneten Wahlen in den Landgemeinden finden durch Wahlmänner statt, so daß die Wahl der letzteren Mittelperson Gegenstand eines besondern Geschäftes ist. Aus diesem kurzen Ueberblick schon geht hervor, daß Oesterreich noch weit davon entfernt ist, in seinem reformirten Abgeordnetenhause eine „Volksvertretung" im eigentlichen Sinn des Worts zu besitzen. Von dem Ausfall der nächsten Wahlen wird es abhängen, wann die weiteren Schritte zu diesem Ziele hin gethan werden können, welches denn doch schließlich als das Ideal, dem von der liberalen Partei in Oesterreich nachzustreben ist, bezeichnet werden muß. Unsere besten Wünsche begleiten diese Partei, welche ja zugleich für die Verfassung und das Deutschthum eintritt, in dem Wahlkampfe, der in vielen Wahlbezirken ein sehr heißer zu werden verspricht; mögen sie in dem neuen Abgeordnetenhause über eine möglichst feste und große Majorität verfügen, damit jeder Anschlag gegen die Verfassung zu Schanden werde.

Es hat sich wieder gezeigt, daß sich die Stimmung in **England** durch den Umbau des Cabinets Gladstone keineswegs zu dessen Gunsten gebessert. An Stelle des in das Oberhaus versetzten früheren Ministers des Innern, Bruce, fand eine Parlamentswahl in Renfrewshire statt, und die Whigs haben auch diesen Sitz verloren. Nach einer von gestern datirten Londoner Depesche siegte nach hartem Kampfe der conservative Candidat Oberst Campbell, mit 1855 Stimmen, während auf den liberalen Candidaten nur 1677 Stimmen fielen. So zerrinnt die früher so große Majorität Gladstone's mehr und mehr. Gespannt ist man auf das Resultat der nächstens in Dover stattfindenden Ersatzwahl, wo die Whigs, um endlich doch einen Wahlsieg verzeichnen zu können, ziemlich zweifelhafte Mittel angewandt haben sollen, so behaupten wenigstens die conservativen Blätter. Die Nothwendigkeit eines toryistischen Interregnums tritt immer deutlicher zu Tage.

Obgleich die clerikal-legitimistische Monarchie in **Frankreich** noch nicht wieder hergestellt ist, beginnen doch schon die Maßregeln gegen die **Protestanten**. So verhindert man sie in dem Ain-Departement öffentliche Versammlungen abzuhalten, was doch unter dem Kaiserreiche nicht verboten war. Nach dem Gesetz reicht es hin, bei der Präfectur die Anzeige zu machen, damit eine solche Versammlung stattfinden kann. Nun verweigert der Ain-Präfect zwar die Erlaubniß nicht, aber er ertheilt sie auch nicht, sondern man hält unter dem Vorwand, daß er erst Instructionen einholen müsse, die präfectliche Antwort zurück. Um dieser Sachlage ein Ende zu machen, wandte sich der Pfarrer Eynard an den Präfecten. Der Präfect ertheilte folgende Antwort: „Ich muß um so mehr auf meinem Beschluß beharren, als die in Rede stehenden Versammlungen in meinen Augen keinem Bedürfniß entsprechen. Sie haben weder Bezug auf die Ausübung des Cultus, da sie in ausschließlich katholischen Gemeinden abgehalten werden, noch betreffen sie etwa von den Bevölkerungen ausgesprochene Wünsche, weil sie das Werk der Organisatoren allein, d. h. ein reines und einfaches Werk des Proselytismus sind." Seit der Erklärung der Unfehlbarkeit des Papstes ist allerdings eine Anzahl Katholiken zum Protestantismus übergetreten, und die katholische Geistlichkeit setzt in Folge dessen große Anstrengungen gegen die Protestanten durch. Aber die Beschränkung der Freiheiten der Protestanten ist um so auffallender, als man in diesem Augenblicke den Katholiken gestattet, allen Gesetzen in's Gesicht zu schlagen. Die Vorschrift des Concordats, der zufolge die von dem päpstlichen Stuhl ausgehenden Documente nur mit Ermächtigung des Staatsraths veröffentlicht werden können, wird gar nicht mehr beachtet, und der Papst ist in Frankreich heute so souverain, wie er es ehemals in Rom war. Seine Decrete und Breven werden ohne alle weiteren Förmlichkeiten von den Bischöfen veröffentlicht, und die Behörden treten für sie ein, als wenn es sich um von der Nationalversammlung erlassene Gesetze handle.

Deutschland.

△ **Berlin**, 11. Sept. Es ist richtig, daß die Ernennung des Präsidenten Friedberg zum Unterstaatssecretär im Justizministerium beschlossen und mit jedem Tage zu erwarten ist. Sein Nachfolger als Präsident der Examinations-Commission wird der Geh. Ober-Justiz-Rath Dr. v. Schelling (Sohn des Philosophen). Ferner wird im Justizministerium die Stelle eines Ministerialdirectors neu creirt und zur Bekleidung dieses Postens der Geh. Ober-Justizrath Wenzel berufen werden, welcher sich bisher vornehmlich mit den Personalangelegenheiten befaßt hat. Die Berufung des Landtages dürfte sich vermuthlich nicht über den 20. November hinausziehen, und man glaubt in Regierungskreisen an eine kurze Session, d. h. an Abwickelung der Arbeiten bis Ausgangs Januar. Freilich sind ähnliche Vermuthungen seit Jahren fast jeder Landtagssession voraufgegangen, ohne sich indessen zu bestätigen. So viel steht aber fest, daß dringende Arbeiten für die Reichsgesetzgebung nicht gestatten, die Berufung des neuen Reichstages, wie bisher allgemein angenommen wurde, bis zum Herbst künftigen Jahres zu verzögern. Es ist vielmehr jetzt in Aussicht genommen, den Reichstag bald nach den Neuwahlen, die spätestens zu Anfang März k. J. erfolgen müssen, einzuberufen. Für den Bundesrath ist man bereits mit Vorarbeiten beschäftigt.

— Die Berliner Stadtverordneten hatten vor einiger Zeit beim Magistrat in Anregung gebracht, ob es sich nicht empfehle, die Zulassung auswärtiger Schüler in städtischen höheren Lehranstalten zu erschweren. Der Magistrat hat nun nachgewiesen, daß im 2. Quartal c. unter 8833 Schüler jener Anstalten nur 614, d. h. nicht ganz 7% auswärtige sind. Diese geringe Anzahl konnte den Magistrat nicht veranlassen, eine Beschränkung bei Zulassung von fremden Schülern einzuführen.

— In nächster Zeit wird die gedeckte Corvette „Arcona" von 28 Geschützen nach Japan abgehen, um dort die Glattdeckscorvette „Nymphe" von 17 Geschützen abzulösen. Die Heimkehr des letzteren Schiffes dürfte in nächstem Frühjahre erfolgen.

— Wie man der „Sp. Ztg." aus Wilhelmshaven mittheilt, wird sich Capitän Werner dort im Laufe der nächsten Woche vor einem Kriegsgericht über sein Verhalten in den spanischen Gewässern zu verantworten haben. Mit Recht ist die öffentliche Meinung gespannt über den Ausgang dieser Untersuchung. Aus derselben Quelle wird uns bestätigt, daß Capitän Werner die Geschäfte eines Oberwerft-Directors aus Gesundheitsrücksichten noch nicht habe übernehmen können, und noch längerer Zeit der Ruhe bedürfen werde, bevor er dazu im Stande sein wird.

— In dem Termin zur Beeidigung der Gemeindevorsteher der nordschleswig'schen Districte haben nach der „Flensb. Nord. Ztg." von den 155 Vorstehern circa die Hälfte den Eid verweigert.

Posen, 9. Sept. Dem Erzbischof Ledochowski ist gestern vom hiesigen Kreisgericht eine neue Anklage der Staatsanwaltschaft nebst Vorladung zur verantwortlichen Vernehmung wegen neun verschiedener Fälle, in denen er Geistliche ohne Einvernehmen mit dem Staate angestellt hat, zugeschickt worden. Eine dritte Anklage gegen denselben wegen drei anderen gesetzwidrigen Anstellungen von Geistlichen ist in der Vorbereitung begriffen. (Schl. Pr.)

— 11. Sept. Die Kirchen-Visitationen auf der Dom-Insel haben doch einige Unordnungen für die dortige Stadtschule zum Gefolge gehabt; da der Dirigent den Kindern infolge der Entscheidung des Oberpräsidenten nicht gestatten konnte, die Schule zu versäumen und Dienstag in die Kirche zu gehen, so nahmen mehrere Eltern ihre Kinder aus eigner Machtvollkommenheit mit zur Kirchen-Visitation; es fehlten aus diesem Grunde circa 50 katholische Kinder in der Schule. Als diese nun gestern vom Dirigenten zur Verantwortung gezogen und mit einer leichten Arreststrafe belegt wurden, sammelten sich die wahrscheinlich aufgestachelten Angehörigen vor dem Schulhause an und versuchten die kleinen Arrestanten zu befreien; ein Bursche wagte es, dem Schuldirigenten einen Stein in die Fenster zu werfen. Polizeibeamte stellten jedoch sofort die Ordnung wieder her.

Breslau, 11. Sept. Wie es scheint, hat in Folge der letzten Treppeneinstürze sich die hiesige Baupolizeibehörde veranlaßt gefunden, eine verschärfte Controle bei Bauten eintreten zu lassen. So wurde gestern ein Neubau auf der Verlängerten Hirschgasse inhibirt, weil dort eine Senkung der freiliegenden, frischgemauerten Treppenläufe stattgefunden hatte. Die Beobachtungen an aufgeklebten Papierstreifen werden ergeben, ob bei Erhärtung des Mauerwerks eine weitere Gefahr zu befürchten steht.

München, 10. Sept. Die katholischen Schulinspectoren von München und das protestantische Oberconsistorium haben gemeinschaftlich gegen den Beschluß des Magistrats, zwei confessionslose Schulen in München zu errichten, Beschwerde an das Cultusministerium gerichtet. (Zwei Seelen und ein Gedanke, zwei Herzen und ein Schlag.)

Constanz, 11. Sept. Eine große Anzahl Delegirter zum Congreß der Altkatholiken ist bereits eingetroffen. Unter den gestern hier eingetroffenen Theilnehmern befindet sich auch der Bischof Reinkens. Von andern hervorragenden Gästen sind zu nennen der Abbé Michaud aus Paris, der Erzpriester Wassilieff aus Petersburg und Holtzmann aus Heidelberg. Heute Abend soll eine Vorversammlung in dem Concilssaale stattfinden. Künftigen Sonntag predigt Bischof Reinkens in der Augustinerkirche.

Schweiz.

Genf, 10. September. Die Verhandlungen des Congresses der Internationalen nehmen einen langsamen Verlauf. Den Gegenstand der Berathungen bildeten bis jetzt die Berichte des Generalraths, welche nunmehr zur Annahme gelangt sind. Vormittags finden geheime Administrationssitzungen, Abends öffentliche Verhandlungen statt, in welchen die Mitglieder der einzelnen Länder Bericht erstatten. Den öffentlichen Sitzungen wohnt regelmäßig eine große Anzahl von Zuhörern bei, unter denen sich viele Mitglieder der Pariser Commune, namentlich Ceril und General Cluseret, befinden. — Die auf Wiedervereinigung der beiden Fractionen der Internationalen gerichteten Bemühungen scheinen bisher keinen Erfolg zu versprechen. (W. T.)

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 11. Sept. Der internationale medizinische Congreß hat nahezu einstimmig die Kuhpocken-Impfung für nothwendig erklärt und die gesetzliche Durchführung einer allgemeinen Impfpflicht empfohlen. In Bezug auf die Maßregeln gegen die Verbreitung der Cholera war man allgemein über die Werthlosigkeit der Quarantaine einig und betonte eben so stark die Nothwendigkeit allgemeiner hygienischer Maßregeln.

Frankreich.

Paris, 8. Sept. Die „Opinion Nationale" spricht sich nachdrücklich gegen die Vorgänge in Luneville aus, leitet aber ihre Bemerkungen mit den Worten ein: „Es gehört Muth dazu, öffentlich das, was in Luneville vorging, zu tadeln." Sie spricht aber nur aus politischen Nützlichkeitsgründen Tadel aus und auch dies ist bezeichnend, sie benutzt sofort diese Gelegenheit zu folgender charakteristischen Hetzerei: „Der Feind Frankreichs ist der Deutsche. Von Deutschland müssen wir Rechenschaft für das Unheil, das es uns zugefügt und Zurückgabe des Gutes, das es uns genommen, fordern. Aber um in der Lage zu sein, Vergeltung zu üben, Rache zu nehmen, haben wir mehr zu thun, als jedem Preußen, jedem Deutschen, der unser Land bereist, nachzusetzen. Es giebt übrigens ein besseres Mittel, den Preußen unsere Gefühle zu zeigen. Die Fabrik, die Werkstatt, der Laden, die Industrie, der Handel, kurz, alle Zweige unserer Thätigkeit und Production seien ihnen verschlossen. Sie werden über diese Ausschließung vielleicht schreien, wir brauchen ihnen aber nicht zu antworten. „Wir haben", werden wir ihnen bemerken, „die Waisen von Elsaß und Lothringen zu füttern." — „Bien Public" bringt folgendes Schreiben aus **Verdun** vom 9. Sept.: „Gestern verbreitete sich die Nachricht, daß die Preußen am 13. d. abziehen. Die Nachricht erregte unbeschreibliche Freude. Die französischen Truppen werden am Nachmittag des nämlichen Tages einrücken. Nicht ohne Mühe ward ein so schneller Abmarsch erzielt, da der Vorfall von Luneville die Räumung beinahe verzögert hätte. Verdun bereitet sich für die Feier des Tages vor; sie wird aber nur aus einer Beflaggung der Häuser bestehen. Die übrigen Festlichkeiten sind streng untersagt. Sonnabend um 12 Uhr wird kein einziger Preuße mehr in Verdun sein. Sie gehen in drei Abtheilungen und auf drei verschiedenen Wegen über Etain, Mars la Tour und Manheulles ab. Am Nachmittag rückt ein Bataillon der 94er (der französischen Infanterie) und eine Schwadron Jäger ein."

— 10. Sept. Die deutschen Occupationstruppen verlassen, den zuletzt getroffenen Bestimmungen zufolge, am Morgen des 13. Verdun und halten in Molinville ihre erste Etappe. Am 14. erreichen dieselben Etain, wo Ruhetag gemacht wird, am 16. Gendelis, am 17. werden schon deutsche Quartiere von denselben bezogen. — Nach dem „Français" sind auf Anordnung der Regierung 3 Personen in Luneville verhaftet worden, welche bei dem gegen mehrere Deutsche aus Straßburg und Avricourt am 31. v. M. verübten Attentate besonders gravirt erscheinen. — Die Neuwahl eines Deputirten für Guadeloupe hat bei der ersten Abstimmung zu keinem Resultat geführt. Der Republikaner Germain Casse erhielt die relative Majorität. (W. T.)

Belgien.

Gent, 10. Sept. Heute hat hier die Eröffnung der internationalen juristischen Conferenz stattgefunden, welche sich mit der Frage beschäftigen wird, wie durch die Wissenschaft auf die Ausbildung und Umgestaltung des Völkerrechts hingewirkt werden könne. Mancini, Mitglied des italienischen Parlaments, wurde zum Präsidenten gewählt. Der Bürgermeister von Gent hielt die Eröffnungsrede.

Spanien.

Madrid, 10. Sept. Salmeron übernahm in der heutigen Sitzung der Cortes den Vorsitz und forderte in einer Anrede die Versammlung auf, der Regierung Castelar's ihre Unterstützung zu leihen, um die Freiheit, die Demokratie und das Vaterland zu retten. Darauf gelangte ein Antrag von Moraita zur Annahme, nach welchem die Einzahlung auf die neue Anleihe zu ⅞ in früher fällig gewordenen Coupons geleistet werden darf. (W. T.)

Italien.

Rom, 11. Sept. Die „Voce della verità" bestätigt, daß der Gesundheitszustand des Papstes ein befriedigender sei. — Die Journale fahren fort, den letzten leidenschaftlichen Erlaß des Erzbischofs von Paris zu bekämpfen. (W. T.)

Danzig, den 12. September.

[Auszug aus dem Protokoll der 44. Sitzung des Vorsteher-Amts der Kaufmannschaft vom 10. Sept. 1873.] Anwesend die Herren Goldschmidt, Albrecht, Rosenstein, Siedler, Behrend, Damme, Bischoff, Steffens, Böhm und Ehlers. — Von der Königl. Direction der Ostbahn sind Bekanntmachungen, betr. Aufnahme der Stationen Smorgon und Minsk in den Ostdeutsch-Russischen Eisenbahn-Verband, Nachtrag zum Tarife für den Ostdeutsch-Rheinischen Eisenbahn-Verband, wegen Ermäßigung der Frachtsätze für Eisenbahnschwellen, und Aufnahme der Stationen Kreuz, Bromberg, Thorn, Danzig, Elbing, Braunsberg und Königsberg in den Nordwestdeutsch-Elsaß-Lothringischen Eisenbahn-Verband, zur Kenntnißnahme mitgetheilt worden. — Die Königl. Direction der Ostbahn soll unter Begugnahme auf das diesseitige Schreiben vom 6. d. M. telegraphisch um schleunige Abhilfe gegen den bereits unerträglich gewordenen Waggonmangel gebeten werden.

Nachdem vom Herrn Strominspector darauf aufmerksam gemacht worden, daß die Weichsel wieder mit Holztraften zu sehr belegt sei, um noch für neue Traften genügenden Raum zu bieten, hat das Vorsteheramt die betheiligten Holzhändler aufgefordert, so weit ihnen andere Gewässer zu Gebote stehen, die ihnen gehörigen Hölzer möglichst rasch aus der Weichsel fortzuschaffen, um dadurch directe polizeiliche Vorschriften entbehrlich zu machen.

Die an das auswärtige Amt des deutschen Reiches gerichteten Anträge, betreffend Befreiung der zu periodischen Fahrten nach dem Auslande bestimmten Schiffe von der Pflicht regelmäßiger Meldungen bei den Reichsconsulaten und demgemäß von der Expeditionsgebühr, sind in einer großen Anzahl für unbegründet befunden worden. Der Herr Oberpräsident hat daher Anlaß genommen, auf die Kriterien der „periodischen Fahrt" aufmerksam zu machen, wie sich dieselben aus dem durch Gesetz vom 1. Juli 1872, betr. die Gebühren bei den Consulaten, mit Gesetzeskraft versehenen § 31 der Dienstinstruction für die Consuln des deutschen Reiches vom 6. Juni 1871 unzweideutig ergeben. Zugleich ist mitgetheilt, daß von der Einreichung der Fahrpläne an das auswärtige Amt in Zukunft Abstand genommen wird, wogegen aber die Schiffer, welche periodische Fahrten unternehmen wollen, verpflichtet werden, den betr. Consulaten bei dem ersten Besuche eines zu deren Amtsbezirk gehörigen Hafens die nöthige Anzeige zu machen und den Fahrplan einzureichen. — Dem Ober-Controleur und Packhofs-Magazin-Verwalter Herrn Heyder, welcher nach mehr als 60jähriger Dienstzeit und mehr als 24jähriger Function als Packhofs-Magazin-Verwalter zum 1. October d. J. in den Ruhestand übertritt, soll für die Treue und Aufmerksamkeit, welcher er in dem Vierteljahrhundert seiner Amtsführung den Interessen auch des Handels und der Kaufmannschaft zugewendet hat, die Anerkennung und der Dank des Vorsteher-Amtes ausgesprochen werden.

Auf Antrag der Herren Packhofs-Commissarien wurde beschlossen, zum Zwecke einer durch die Verkehrsverhältnisse erforderten Erweiterung und Verbesserung der Löschplätze am Seepackhofe den Hrn. Provinzial-Steuer-Director und den Magistrat zu commissarischen Verhandlungen aufzufordern.

Der Hr. Reichskanzler soll gebeten werden, bei der kaiserl. russischen Regierung zu beantragen, daß für die Zollkammer Nieszawa eben dieselben Erleichterungen im Zollverfahren eingeführt werden, welche für den Waareneingang über die russischen Ostseehäfen gewährt sind.

Auf Antrag des Curatoriums der Handels-Academie wurde beschlossen: die von Hrn. C. L. Garbe für die Kabrun'sche Sammlung offerirten beiden Bleistiftzeichnungen von Gregorovius: „Innere und äußere Ansicht des Hochaltars der Marienkirche" anzunehmen und demselben den Dank des Collegii dafür auszusprechen; ferner die Vorschläge des Curatoriums, betr. die Aufnahme der Kabrun'schen Gallerie in das städtische Kunst-Museum und die

---

Auch der erbittertste Feind wird unserem Kaiser nicht eine solche Lüge zutrauen. Briefe der Königin Augusta ähnlichen Inhalts werden wohl überhaupt nicht existiren. Wohl aber ist es bekannt, daß die Königin-Wittwe Elisabeth sich viele Mühe gab, den Krieg zu verhindern, und daß sie in dieser Angelegenheit mehrere Briefe der Art an ihre Schwester, die Mutter des österreichischen Kaisers, an die jüngst verstorbene Erzherzogin Sophie richtete. Darauf dürften wohl die Mittheilungen jenes Telegramms zu reduciren sein. Dieses erfüllte aber damals theilweise seinen Zweck, Italien wurde noch mißtrauischer gegen seinen Verbündeten. Lamarmora war im Zweifel, ob er verpflichtet sei, einen Vertrag einzuhalten, von dem der preußische König gesagt haben sollte, daß er gar nicht bestehe, besonders da er durch Frankreich wußte, daß Oesterreich sich zu einer Abtretung Venetiens bequemen wolle. In seiner Herzensangst fragt er bei dem Sprachrohre Napoleons, bei Nigra an, was er thun solle. Der Letztere geht den Kaiser um Rath an und dieser meint, Italien solle nicht früher als Preußen angreifen, und wenn die Feindseligkeiten begonnen hätten, so würde es für Italien nützlich sein, den Krieg nicht mit zu großem Nachdruck zu führen (Fosse utile che l'Italia non facesse la guerra con troppo vigore). Nigra sagt, diese Worte Napoleons hätten ihm einen weiten Horizont geöffnet, und sie sind wohl geeignet, die Pläne und Wünsche des Kaisers erkennen zu lassen. Oesterreich wollte Ehren halber Venedig nicht ohne Schwertstreich aufgeben, nach dem ersten militärischen Erfolge wollte es anscheinend freiwillig zu Händen Napoleons darauf Verzicht leisten. Der Letztere sollte dann den Frieden mit Italien vermitteln und Oesterreich wollte darauf seine ganze Kraft gegen Preußen wenden, um dieses zu zermalmen. Daß Napoleon auf die Niederlage Preußens rechnete, dafür erhalten wir durch die Schrift wieder eine Anzahl neuer Beweise. Lamarmora sagt, er habe sich trotz der Mahnungen Napoleons verpflichtet gefühlt, den Kampf mit allen ihm zur Verfügung stehenden Mitteln zu führen; er habe die Existenz Italiens auch militärisch sichern wollen, die bloße Erwerbung Venedigs ohne Sieg hätte Italien beruhigt, aber nicht zufriedengestellt.

Die beiden verbündeten Mächte hatten auch daran gedacht, sich über einen gemeinsamen Kriegsplan zu verständigen. Von italienischer Seite wurde der Oberst Avet nach Preußen geschickt, von Berlin aus sandte man den „königlichen Hof-Historiographen" Herrn Bernhardi. Lamarmora war sehr ärgerlich darüber, daß man ihm nur einen Civilisten und noch dazu eine solche „mysteriöse Persönlichkeit" sandte. Und während Moltke es nicht für nöthig gehalten hatte, selbst den General Govone in seine Pläne einzuweihen, stellt dieser Herr Bernhardi sogleich an Lamarmora die Zumuthung, ihm den italienischen Feldzugsplan mitzutheilen. Der Italiener kann doch nicht umhin, die Sache mit Bernhardi zu besprechen, wenn auch nur „accademicamente." Als Lamarmora seinen Plan durchblicken läßt, das Festungsviereck anzugreifen, da bringt Bernhardi den Plan Bismarcks vor, die italienische Armee solle längs des adriatischen Meeres vorgehen und Ungarn insurgiren. Schon am 2. Mai hatte Govone die Insurgirung Ungarns angeregt und gefragt, ob Preußen nicht fünf Millionen dafür opfern wolle. Bismarck aber hatte damals geantwortet, man kenne nicht Land und Leute, er fürchte, das Geld würde weggeworfen werden, zumal die minutiösen Formalitäten in Finanzsachen es der preußischen Regierung absolut unmöglich machten, eine solche Summe selbst für einen so wichtigen Gegenstand aufzubringen. Nach reiflicher Erwägung und nach Verhandlungen mit ungarischen Koryphäen war man in Berlin jetzt zu der Einsicht gekommen, daß der Erfolg eines solchen Unternehmens ziemlich zweifellos sein würde. Zudem mußte ein Vorgehen Italiens, wie es Bismarck wünschte, den Oesterreicher aus dem Festungsviereck locken und gegenüber der an Zahl überlegenen italienischen Armee zur offenen Feldschlacht zwingen. Lamarmora thut sich viel zu Gute darauf, daß er nicht den Plänen Bismarcks gefolgt ist, daß er das „wenig erlaubte" Mittel der Insurgirung Ungarns verschmäht hat und seinen eigenen Weg gegangen ist. Wenn er sich mit seinen Ausführungen den Dank der Oesterreicher erworben zu haben glaubt, so irrt er sich. Die Wiener „N. fr. Pr." sagt darüber: „General Lamarmora mag sich über den von Berlin empfohlenen Plan noch so lustig machen: derselbe war doch entschieden besser, als jener, den der italienische Generalstab entworfen hat. Die Ereignisse haben es bewiesen. Der Angriff auf das Festungsviereck wurde bei Custozza abgewiesen, und die Italiener mußten sich entschließen, so wie Bismarck wollte, längs des adriatischen Meeres vorzugehen, das heißt den unteren Po zu forciren und an den Isonzo zu rücken."

In Folge des letzten Beschlusses des Bundestages vom 14. Juni ließ Preußen seine Truppen in Hannover, Hessen und Sachsen einrücken. Bismarck sagt am 15. Juni zu Barral: „Die Würfel sind gefallen, haben wir Vertrauen, doch vergessen wir nicht, daß der allmächtige Gott launenhaft (capricieux) ist." Diese Stelle giebt Lamarmora Gelegenheit, seine Empörung über die Blasphemie des preußischen Staatsmannes auszudrücken.

Nachdem Preußen den Krieg eröffnet hat, telegraphirt Barral ein über das andere Mal, wahrscheinlich im Auftrage Bismarcks, Italien möge den Krieg an Oesterreich erklären. Der Einfluß Napoleons wußte es zu bewerkstelligen, daß das noch ein paar Tage hinausgeschoben wurde. Endlich erhält Lamarmora am 19. Juni den Auftrag, am folgenden Tage die Kriegserklärung in das österreichische Hauptquartier zu schicken.

Hiermit schließt Lamarmora den bis jetzt erschienenen ersten Theil seiner Schrift, nachdem ihm noch die bekannte Depesche Usedom's Gelegenheit gegeben hat, nochmals über Preußen loszuziehen. Mittheilungen über die Kriegsereignisse selbst verspricht er uns im zweiten Theile. Lamarmora war schon vor seiner Publication von dem Verdachte gereinigt, daß er den Verpflichtungen des von ihm abgeschlossenen Vertrages nicht hätte nachkommen wollen; die Geschichte wird aber von ihm sagen, daß ein mittelmäßiger Kopf die wichtigste Stelle in seinem Lande zu einer Zeit eingenommen hat, die den Fähigsten erfordert hätte. Seinem Vaterlande hat er den schlechtesten Gefallen gethan, indem er dasselbe durch Aufwärmung alter Geschichten mit denen entzweien will, auf deren Freundschaft dasselbe in gegenwärtigen kritischen Lage angewiesen ist. Das Lob, das ihm jetzt die ärgsten Feinde des Königreichs Italien, die Ultramontanen, ertheilen, enthält schon die Verurtheilung seines eiteln Unterfangens.

künftige Stellung des Custos Hrn. Troschel, zu genehmigen.

Das Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.
Goldschmidt.

---

* Die Kgl. Direction der Ostbahn hat, wie wir hören, anerkannt, daß die Vorstellung des Vorsteher-Amtes der hiesigen Kaufmannschaft in Betreff des Wagenmangels auf der Ostbahn, soweit sie sich auf Neufahrwasser bezieht, begründet ist. Ein Mitglied der Direction ist hier anwesend, um Anordnungen zur Beseitigung des Uebelstandes zu treffen. — Hoffentlich wird die Direction der Ostbahn auch anerkennen, daß die Beschwerden über den Betrieb der Ostbahn seit Inkrafttreten des neuen Fahrplans ebenfalls berechtigt sind. Wir hören übrigens, daß in unserer Provinz, und zwar an mehreren Orten, eine Vorstellung an den Herrn Handelsminister in dieser Angelegenheit vorbereitet wird.

— Die General-Direction der Telegraphen-Verwaltung hat kürzlich die Einrichtung getroffen, daß Depeschen den Adressaten oder deren Bevollmächtigten auf Wunsch der Aufgeber in unverschlossenem Couvert übergeben werden können, weil in vielen Fällen durch die versiegelte Abgabe der Depeschen der Zweck derselben verloren geht. Es wird in der betreffenden Verfügung sehr richtig ausgeführt, wie mißlich es auch sei, wenn beispielsweise bei Reisen der Depeschenaufgeber seine Ankunft einem Hotel anzeigt, die Depesche aber infolge zeitweiser Abwesenheit des Hotelbesitzers oder seiner Angehörigen uneröffnet liegen bleibt, während in Zukunft die Dienerschaft im Stande sein wird, das Erforderliche zu veranlassen. In vorkommenden Fällen hat also der Absender den bezüglichen, übrigens taxpflichtigen, Vermerk, etwa in der Form: „offen abzugeben", unmittelbar hinter der Adresse niederzuschreiben.

* Nachdem die deutsche Besatzung von Verdun und der dahin führenden Etappenstraße die Rückkehr nach der Heimath angetreten hat, können Feldpost-Privat-Päckereien zur Beförderung nach Frankreich nicht mehr angenommen werden. Von der Versendung gewöhnlicher und Geldbriefe an die betreffenden Truppen wird zweckmäßig so lange abzusehen sein, bis dieselben ihre Friedensgarnisonorte erreicht haben.

* In der Versammlung des stenogr. Vereins am 11. September wurden 2 neue Mitglieder aufgenommen. Dann wurde beschlossen, den monatlichen Beitrag pro Mitglied von 2½ auf 3 Sgr. vom 1. Januar 1874 zu erhöhen, Anfangs October einen öffentlichen Unterrichtscursus zu eröffnen, für den jeder Theilnehmer 3 Thlr. an die Vereins-Kasse zu zahlen haben wird, ebenso Uebungsstunden einzurichten, um den Mitgliedern Gelegenheit zur weiteren Fortbildung in dem System zu geben.

* In den geräumigen Malzkellern der Actien-Bierbrauerei zu Kl. Hammer sollen, wie wir hören, bis zum Wiederbeginn der Mälzerei, also für die nächsten 3—4 Wochen, Concerte stattfinden; es werden die nöthigen Einrichtungen hierzu bereits getroffen.

* Im Monat August c. sind bei der hiesigen Güter-Expedition der Königl. Ostbahn angekommen: 18,905 Ctr. 46 ℔ Weizen, 10,941 Ctr. 38 ℔ Roggen, 794 Ctr. 19 ℔ Gerste, 260 Ctr. 29 ℔ Hafer, 65,290 Ctr. 66 ℔ Rübsen; versandt: 2051 Ctr. 49 ℔ Weizen, 41,929 Ctr. 74 ℔ Roggen, 120 Ctr. Gerste, 59 Ctr. 52 ℔ Hafer, 2684 Ctr. 1 ℔ Erbsen, 15 Ctr. 36 ℔ Rübsen, 1748 Ctr. 76 ℔ Spiritus.

* Vom 15. d. M. ab erhalten die beiden Personenposten von Danzig nach Carthaus folgenden Gang: aus Danzig 10,30 Vorm., 6,45 Abds.; durch Schidlitz 10,40-45 Vorm., 6,55—7 Abds.; durch Zuckau 12,40-50 Mittags, 8,55—9,5 Abds.; in Carthaus 2,5 Nachmittags, 10,20 Abds.

* [Cholera] Seit gestern sind in der Stadt 3 Personen erkrankt, gestorben ist Niemand, in Behandlung sind 19 Personen. — In Neufahrwasser ist weder ein Erkrankungs- noch ein Todesfall vorgekommen, 23 Personen blieben dort in Behandlung. Beim Militär unverändert.

* [Polizeiliches.] Gestern Nachmittags erschienen zwei Fuhrleute aus Kielau und Johanniskrug in dem Hamm'schen Laden in Schidlitz, ließen sich dort Getränke geben und wollten diese später nicht bezahlen; sie fingen an im Lokale zu lärmen, so daß sich eine Menge Menschen vor dem Hause versammelte. Der Aufforderung, sich ruhig zu verhalten und das Lokal zu verlassen, leisteten sie keine Folge, eben so wenig der Aufforderung des hinzugekommenen Schutzmann B. Beide Exzedenten mußten auf ihr Fuhrwerk gebunden und nach dem Polizeigefängniß geschafft werden. — Der Schiffsjunge H. entlief in vergangener Nacht von Bord des Schiffes „Mathilde" in der Zeit, als er Wache hatte, unter Mitnahme mehrerer Kleidungsstücke seiner Kameraden. — Ein vom Militär entlassener junger Mann gab am 1. d. M. seinen Kasten, in welchem sich seine Civilkleider, sowie beim Militär gemachte Ersparnisse befanden, seinem angeblich zukünftigen Schwager in Verwahrung, um den Eltern einen Besuch abzustatten. Als er vor zwei Tagen wieder zurückkehrte, fand er den Kasten zwar unversehrt und verschlossen, jedoch fehlten ihm daraus 10 Thlr. baares Geld und ein neuer schwarzer Anzug.

Marienburg, 10. Sept. Ueber dem Gymnasium zu Marienburg scheint ein eigener Unstern zu walten. Vergangene Ostern ward sämmtlichen Abiturienten von Seiten der Anstalt der Rath ertheilt, sich nicht diesmal, sondern erst zu Michaeli einer Prüfung unterziehen zu wollen — ein in der Gymnasialgeschichte gewiß seltener Fall. Jetzt nach Verlauf eines halben Jahres hat das Resultat der stattgehabten Abiturientenprüfung nichts weniger als den gehegten Hoffnungen entsprochen. Denn nachdem bereits vor der Prüfung vier von den Abiturienten theils freiwillig, theils gezwungen die Anstalt verlassen, haben von den sechs übrigen nur drei das Zeugniß der Reife erlangen können. — Gestern wurde in unserem Kreisgerichtsgebäude eine Sache von besonderem Interesse verhandelt. Dr. Berg, der Vater jenes unglücklichen Quartaners, der sich selbst getödtet, stand vor den Schranken des Gerichtes, um sich gegen die Anklage, falsche Thatsachen absichtlich verbreitet zu haben, zu vertheidigen. Ein Rechtsanwalt aus Danzig stand ihm als Rechtsbeistand zur Seite. Die Verhandlung, welche ein grelles Licht auf die Leitung der Anstalt warf, endete mit der Verurtheilung des Dr. Berg zum öffentlichen Widerruf seiner gravirenden Behauptungen. Wie man sagt, will der Verurtheilte an eine höhere Instanz appelliren. (Altp. Ztg.)

Elbing, 11. Sept. Die hiesige vierte Rechtsanwaltsstelle ist durch den Dr. Gaub in Ohlau (Schlesien) vom 1. October d. J. neu besetzt.

Thorn, 11. September. Zur Erbauung der neuen Forts für die Festung Thorn trafen hier gestern 1,635,000 Thlr. in Gold ein. Diese Sendung wurde auf 3 Postwagen vom Bahnhofe zur Stadt befördert. Der ganze Bau ist auf 5¼ Million Thlr. veranschlagt, das Kriegsministerium hat jedoch vorsichtiger Weise 7 Mill. Thlr. zur Disposition gestellt. Gegenwärtig ist hier ein höherer Beamter des Kriegsministeriums, der endgiltig die Plätze zur Erbauung der Forts bestimmen soll. — Unser 61. Regiment wird, wie wir hören, die hiesige Garnison nicht beziehen, es soll in Stettin verbleiben, wogegen das Graudenzer Regiment hier Garnison nehmen wird. — Die Cholera ist im Abnehmen, obwohl kaum irgendwo so viel Obst und Gurken verzehrt wird, als hier. Die Leute drängen sich darum und es werden hohe Preise dafür gezahlt. — Das Holzgeschäft nimmt noch immer seinen Fortgang. Die Weichsel liegt voll Traften und stündlich treffen neue ein. Fast noch nie ist eine solche Masse Holz hier angekommen und ein solches Geschäft in diesem Artikel gemacht worden. Aber auch die Elb- und Oderkähne haben volle Beschäftigung, da massenhaft Getreide verladen wird. Die Kähne, welche hier mit Petroleum und anderen Gütern ankommen, nehmen Getreide als Rückfracht. Ebenso kommen noch Kähne mit Geschütztheilen, Kugeln rc., für das Artillerie-Depot, hier an. Stromabwärts der neuen Eisenbahnbrücke ist die Weichsel sehr versandet. An jedem Pfeiler haben sich Sandbänke gebildet. Es ist nur ein Joch, das nach der Stadtseite, für Kähne und Traften fahrbar. Auch unterhalb der Stadt sind große Sandbänke mitten in der Weichsel entstanden. (Brb. Z.)

* Schwetz, 10. September. Aus der Tucheler Heide werden in diesem Jahre 65,000 Raummeter Klobenholz für den K. Holzhof in Przechowo geflößt. Das Klobenholz 1. Klasse ist bereits ausgewaschen, das 2. Klasse erfolgt jetzt. Klobenholz 3. Klasse wird in diesem Jahre nicht geflößt.

— Laut dem amtlichen Cholera-Bericht sind in Königsberg am 10. Septbr. angemeldet als erkrankt 23, als gestorben 13 Personen.

* Dem Kaufmann Th. Laser zu Königsberg ist der Charakter als Commissions-Rath verliehen.

* Zu Gilgenburg wird am 16. d. M. eine Telegraphenstation mit beschränktem Tagesdienst eröffnet werden.

* Der Rittmeister a. D. v. Podewils auf Penken bei Kreuzburg (O.-Pr.) ist zum Ehrenritter des Johanniter-Ordens ernannt.

Vermischtes.

Berlin. Die Nachricht von der Erkrankung der Tragödin Clara Ziegler hat sich glücklicherweise als eine Ente der „Ger.-Ztg." herausgestellt.

Graz, 9. Sept. Auf der neu eröffneten Raaber Bahn fand ein großer Unfall auf dem schlecht construirten Damm statt. Ein übervoller Zug entgleiste, die Wagen wurden übereinander gethürmt; mehrere Todte und viele Schwerverwundete.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin 12. Septbr. Angekommen 5 Uhr Abends.

		Crs. v. 11.			Crs. v. 11.
Weizen			Pr. Staatsschldj.	90 6/8	90 6/8
Sept.-Oct.	87 7/8	88 4/8	Wpr. 3½% Pfdb.	81 4/8	81⅜
Oct.-Nov.	87 2/8	87 5/8	do. 4 % do.	90 2/8	90 4/8
April-Mai	86 4/8	87 2/8	do. 4½% do.	99 1/8	99 2/8
do. farbloser	85 4/8	86 1/8	do. 5 % do.	104	105
Rog. befestig.			Lombardenser.Cp.	102 2/8	103 2/8
Sept.-Oct.	59 7/8	59 6/8	Franzosen	201 2/8	201 6/8
Oct.-Nov.	60 5/8	60 3/8	Rumänier	39 1/8	39 3/8
April-Mai	61 6/8	61 4/8	Neuefranz. 5% A.	90 6/8	90 6/8
Petroleum			Oester. Creditanst.	135 6/8	138 6/8
Spt.-O. 200℔	—	—	Türken (5%)	50 2/8	50⅛
Rüböl Spt.-Oct	19 7/8	20	Oest. Silberrente	65 4/8	65 1/8
Spiritus			Russ. Banknoten	81 6/8	82 3/8
Sept.-Octbr	23 7	23 11	Oester. Banknoten	89 6/8	90 2/8
April-Mai	21 6	21 11	Wechselcrs. Lond.	—	6.20⅜
Pr. 4½% consl.	104 7/8	104⅞			

Fondsbörse matt.

Frankfurt a. M., 11 Sept. Effecten-Societät. Amerikaner 97⅛, Creditactien 243, 1860er Loose 90⅞, Franzosen 352¾, Lombarden 180¼, Silberrente 65⅛, Papierrente 62, Bankactien 1009, Hahn'sche Effectenbank 122, Meininger Bank 122. Recht fest und lebhaft.

Hamburg, 11. Sept. Getreidemarkt. Weizen loco sehr fest, auf Termine fest. Roggen loco fester, auf Termine ruhig. Weizen pr September 126℔. 1000 Kilo 246 Br., 244 Gd., pr Sept.-Oct. 126℔. 246 Br., 244 Gd., pr Oct.-Nov. 126℔. 249 Br., 247 Gd., pr November-Dezember 126℔. 254 Br., 252 Gd. — Roggen pr Sept. 1000 Kilo 183 Br., 182 Gd., pr Sept.-Oct. 183 Br., 182 Gd., pr October-November 187 Br., 186 Gd., pr November-Dezember 189 Br., 188 Gd. — Hafer und Gerste ruhig. — Rüböl matt, loco 65¼, pr October pr 200 ℔. 65¼, pr Mai 1874 68. — Spiritus ruhig, pr 100 Liter 100% pr September —, pr Sept.-October 62, pr November-December 55, pr April-Mai 56. — Kaffee sehr gesucht, Umsatz 3000 Sack. — Petroleum fest, Standard white loco 14,20 Br., 14,10 Gd., pr September 14,10 Gd., pr October-Dezember 14,90 Gd. — Wetter: Regen.

Amsterdam, 11. Septbr. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen pr October 390. — Roggen pr October 229, pr Mai 239½.

Wien, 11. Sept. (Schlußcourse.) Papierrente 69,00, Silberrente 72,80, 1854er Loose 92,50, Bankactien 965,00, Nordbahn 207,00, Creditactien 238,00, Franzosen 337,50, Galizier 217,50, Kaschau-Oderberger 148,00, Pardubitzer —, Nordwestbahn 200,50, do. Lit. B. —, London 112,20, Hamburg 55,20, Paris 43,90, Frankfurt 97,00, Amsterdam —, Böhm. Westbahn —, Creditloose 173,00, 1860er Loose 99,00, Lombardische Eisenbahn 173,75, 1864er Loose 131,00, Unionbank 137,50, Anglo-Austria 171,00, Austro-türkische 40,50, Napoleons 8,95, Ducaten 5,43, Silbercoupons 106,50, Elisabethbahn 214,00, Ungarische Prämienloose —, Preuß. Banknoten 1,67¼.

Paris, 11. Septbr. (Schluß-Course.) 3% Rente 58,15. Anleihe de 1871 91,92½. Anleihe de 1872 92,32½. Italienische 5% Rente 62,60. Italienische Tab.-Actien 783,75. Franzosen (gest.) 766,25. Franzosen neue —. Oesterreichische Nordwestbahn —. Lombardische Eisenbahn-Actien 401,25. Lombardische Prioritäten 251,50. Türken de 1865 52,12. Türken de 1869 328,00. Türkenloose 149,00. — Fest.

Paris, 11. Septbr. Productenmarkt. Weizen pr Septbr.-Dezember und pr Novbr.-Febr. 40,00. — Mehl behpt., pr Sept. 89,00, pr Novbr.-Februar 88,25, pr Jan.-April 87,75. — Rüböl matt, pr Sept. 88,25, pr November-December 91,00, pr Januar-April 92,25. — Spiritus fest, pr September 67,50. — Wetter: Bewölkt.

New-York, 10. Sept. (Schlußcourse.) Wechsel auf London in Gold 108½, Goldagio 11½, 5/20 Bonds de 1885 116, do. neue 5% fundirte 111⅞, Bonds de 1865 116⅛, Eriebahn 58⅞, Central Pacific 99⅛, Illinois 104⅛, Baumwolle 20⅞, Mehl 7 D. 35 C., Rother Frühjahrsweizen —, Raff. Petroleum in Newyork pr Gallon von 6½ Pfd. 17, do. in Philadelphia 16, Havanna-Zucker Nr. 12 8⅞. — Höchste Notirung des Goldagios 11½, niedrigste 10⅞.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 12 September.

Weizen matter, loco pr Tonne von 2000℔.

fein glasig u. weiß	132 135℔	Thlr. 95-103 Br.	85½-97 Thlr. bez.
hochbunt	129 132℔	„ 92-98 „	
hellbunt	128 134℔	„ 92-97 „	
bunt	126 130℔	„ 89-92	
roth	128-135℔	„ 84-91 „	
ordinair	126 128℔	„ 82-86 „	

Regulirungspreis für 126℔. bunt lieferbar 91 Thlr.
Auf Lieferung für 126℔. bunt pr September-October 88⅜ Thlr. bez., pr Octbr.-November 87½ Thlr. bez. u. Br., pr April-Mai 85 und 85½ Thlr. bez., und Br.

Roggen schwach behauptet, loco pr Tonne von 2000 ℔ 120℔. 64 Thlr., 121℔. 64½ Thlr. 122℔. 64⅜ Thlr., 123/4℔. 65½ Thlr., 126℔. 66 Thlr.
Regulirungspreis 120℔. lieferbar 63 Thlr.
Auf Lieferung pr September-October 60 Thlr. bez., pr April-Mai 56⅜ Thlr. Br.

Gerste loco pr Tonne von 2000 ℔. große 113℔. 62 Thlr., kleine 106℔. 52½ Thlr.

Erbsen loco pr Tonne von 2000 ℔ weiße Futter- pr April-Mai 47½ Thlr. Gd.

Rübsen loco pr Tonne von 2000 ℔. 84 Thlr. Regulirungspreis 85 Thlr.

Raps loco pr Tonne von 2000℔. 86—87 Thlr.

Wechsel- und Fondscourse. London 3 Mon. 6. 20⅝ Gd., 6. 20⅞ gem. Amsterdam kurz 140⅜ Gd., do. 2 Monat 139¾ Gd. 3½% Staats-Schuldscheine 90⅞ Gd. 4% Danziger Privat-Bank-Actien 114½ Gd. 3½% westpreuß. Pfandbriefe ritterschaftl. 81 Gd., 4% do. do. 90½ Gd., 4½ % do. do. 99⅞ Br. 5% Danziger Hypotheken-Pfandbriefe 99½ Br. 5% Pomm. Hypotheken-Pfandbriefe 100 Brief.

Das Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.

Danzig, 12. September.

Getreide-Börse. Wetter schön. Wind: W.

Weizen loco war am heutigen Markte in matterer Haltung, 220 Tonnen wurden verkauft und fiel das Verhältniß der dafür bezahlten Preise verschieden aus; es ist aber doch eine Preisermäßigung von mindestens 1 Thlr. pr Tonne zu berichten. Bezahlt wurde für Sommer- 129℔., 130℔. 88 Thlr., 132℔. 89 Thlr., roth 128/9℔. 89 Thlr., 132℔. 91½ Thlr., bezogen 127℔. 85½ Thlr., bunt 125/6℔ 88½ Thlr., 127/8℔., 129℔. 89½, 90 Thlr., 131℔ 91⅞ Thlr., hellbunt 128℔ 92, 93, 93½ Thlr., hochbunt glasig 127℔. 94½ Thlr., 132/3 Thlr. 95 Thlr., 133℔. 96 Thlr., extra fein 134, 135℔. 97, 98 Thlr., weiß 132, 133℔. 96, 97 Thlr. pr Tonne. Termine nachgebend, 126℔. bunt September-October 88⅜, 88⅞ Thlr. bezahlt, Octbr.-November 87½ Thlr. bezahlt und Brief, April-Mai 85½ Thlr. bezahlt und Br. Regulirungspreis 126℔. bunt 91 Thlr. Gekündigt nichts.

Roggen loco fest. 120℔. 64 Thlr., 121℔. 64½ Thlr., 122℔. 64⅜ Thlr., 123/4℔. 65½ Thlr., 126℔. 66 Thlr. pr Tonne bezahlt. 55 Tonnen wurden verkauft. Termine in schwacher Kauflust. 120℔. September-Octbr. 60 Thlr. bezahlt, April-Mai 56⅜ Thlr. Br. Regulirungspreis 120℔. 63 Thlr. Gekündigt nichts. — Gerste loco kleine 106℔ 52½ Thlr., große 113℔ 62 Thlr. pr Tonne bezahlt. — Erbsen loco ohne Zufuhr. Termine ohne Angebot. Futter- April-Mai 47½ Sgr. Geld. — Rübsen loco brachte 84 Thlr. — Raps loco ist mit 86, 86⅜, 87 Thlr. pr Tonne bezahlt.

Productenmärkte.

Königsberg, 11. Septbr. (v. Portatius u. Grothe) Weizen pr 42½ Kilo matt und etwas niedriger, loco hochbunter 127/28℔ 116, 117, 129℔. 117, 130℔. 119, 131℔. 117, 132℔ 116, 117, 118½ Sgr. bez., bunter 128℔. 115, 116, 128/29℔. und 130℔. und 131/32℔. 115, 130℔ 114½, 132℔. 115, 115½ Sgr. bez., rother 129℔. 114½, 130℔. 113½, 115, bes. 110, 130/31℔. 112, 132℔ 114, poln. 129℔. 108 Sgr. bez. — Roggen pr 40 Kilo loco unverändert, Termine befestigend und zu besseren Preisen gehandelt, loco 121℔. 72½, 122℔. bes. 72½, 122/23℔. 75, 123℔. 75½, 123/24℔. 75½, 124℔. bes. 76, 124/25℔. bes. 75½, 125/26℔ 77, 128℔ 78, Wilnaer 115/16℔. 68, 119/20℔. 69½, Oreler 116/17℔. 68 Sgr. bez., September-October 67½, 68 Sgr. bez., Frühjahr 1874 66½ Sgr. Gd., 66¼, 66½ Sgr. bez. — Gerste pr 35 Kilo sehr fest, loco große 54, 55, fein 57, 58, 59, 60 Sgr. bez., kleine 51, 53, 54, Brau- 57, 57½, 58, 59, gedarrt 52 Sgr. bez. — Hafer pr 25 Kilo loco und Termine unverändert, loco 32, 32½, 33, 33½, 34, 34½, Wilnaer 33, 33½, 34 Sgr. bez., September-October 34 Sgr. bez. — Erbsen pr 45 Kilo still, loco weiße 62 Sgr. bez., graue kleine 60 Sgr. bezahlt. — Leinsaat pr 35 Kilo ziemlich beachtet, loco feine 78, 80, 80½, 81, 81½, 83, 83½, 84 Sgr. bez., mittel 64, 67½ Sgr. bez., ordinaire 45 Sgr. bez. — Rübsen pr 36 Kilo anhaltend vernachlässigt, loco 84, 85, 87, 87½, 89 Sgr. bez. — Spiritus pr 10,000 Litres % in Posten von 5000 Liter und darüber, bei fehlender Kauflust matt und namentlich in nahen Sichten merklich niedriger, loco ohne Faß 24⅛ Thlr. Br., 24½ Thlr. Gd., September 24⅜ Thlr. Br., 24⅛ Thlr. Gd., 1. Hälfte October 24¼ Thlr. Br., 23⅞ Thlr. Gd., October 23¼ Thlr. Br., 23¼ Thlr. Gd., 1. Hälfte November 22¼ Thlr. Br., 21½ Thlr. Gd., November 21 Thlr. bez., Frühjahr 21¼ Thlr. Br., 21 Thlr. Gd.

Berlin, 11. Sept. Weizen loco pr 1000 Kilogr. 78—95 Thlr. nach Qualität gefordert, pr September 89½—88½ Thlr. bz., pr September-October do., pr October-November 88½—87⅝ Thlr. bz., pr November-December 88—87½ Thlr. bz., pr April-Mai 87⅞—87½ Thlr. bz. — Roggen loco pr 1000 Kilogramm 60—71 Thlr. nach Qualität gefordert, pr September 61½—59½—¾ Thlr. bz., pr September-October 61½—60⅞—½ Thlr. bz., pr October-November 62½—61—⅛ Thlr. bz., pr Frühjahr 62⅜—61⅞ Thlr. bz. — Gerste loco pr 1000 Kilogramm 56—70 Thlr. nach Qualität gefordert. — Hafer loco pr 1000 Kilogramm 47—54 Thlr. nach Qualität geford. — Erbsen loco pr 1000 Kilogramm Kochwaare 60—65 Thlr. nach Qualität, Futterwaare 56—59 Thlr. nach Qualität. — Weizenmehl pr 100 Kilogr. Brutto unverst. incl. Sack Nr. 0 12⅜—12⅛ Thlr., Nr. 0 u. 1 12—11½ Thlr. — Roggenmehl pr 100 Kilogr. Brutto unverst. incl. Sack Nr. 0 11—10½ Thlr. Nr. 0 u. 1 10½—9⅞ Thlr., pr September 10 Thlr. 5 Sgr. bz., pr September-October 9 Thlr. 25—22 Sgr. bz., pr October-November 9 Thlr. 17—15 Sgr. bz., pr November-December 9 Thlr. 14—10—11 Sgr. bz., pr April-Mai 9 Thlr. 11—5—6 Sgr. bz. — Rüböl pr 100 Kilogramm loco ohne Faß 20½ Thlr., pr September 20½—⅓—20 Thlr. bz., pr September-October do., pr October-November 20½—20 1/12 Thlr. bz., pr November-December 20 5/12—⅓ Thlr. bz., pr April-Mai 22½—⅓ Thlr. bz. — Leinöl loco 100 Kilogramm ohne Faß 26 Thlr. — Petroleum raff. pr 100 Kilogramm mit Faß loco 10½ Thlr., pr September 10 Thlr., pr Septbr.-October do., pr October-November 10⅓ Thlr. bz., pr November-December 10 7/12 Thlr. bz., pr December-Januar 11 Thlr. bz. — Spiritus pr 100 Liter à 100% = 10,000% loco ohne Faß 27 Thlr. bz., mit Faß pr Septbr.- pr September 25 Thlr. 25—17—25 Sgr. bz., pr October-November October 23 Thlr. 25—10—11 Sgr. bz., pr November-December 21 Thlr. 21 Thlr. 28—10 Sgr. bz., pr November-December 21 Thlr. 10 Sgr. — 21 Thlr. — 21 Thlr. 3 Sgr. bz., pr April-Mai 21 Thlr. 24—10 Sgr. bz.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, 11. Septbr. Wind: WSW.

Angekommen: Smith, Brunette (SD.), Stettin, Ballast. — Lowery, Irwell (SD.), Hull, Güter. — Petersen, Ellida, Peterhead, Heringe. — Gundersen, Christiane, Leith; Fischer, Julie Moses, Shields; beide mit Kohlen.

Den 12. Septbr. Wind: WSW.

Angekommen: Meien, Auguste, Leith; Albrecht, Paul Gerhard, Newcastle; Wallis, Hoffnung, Newcastle, sämmtlich mit Kohlen. — Jung, Gottfried, Wisbeach, Salz. — Siebenlist, Schmüdert, London, Kreide. — Schütt, Thetis, Copenhagen, Ballast. — Adams, Marie Reid, Wick, Heringe. — Harding, Newburn (SD.), Stettin, leer. — Berndt, Minna, Stettin, Gypssteine. — Laurent Rosa, Antwerpen, Güter.

Gesegelt: Lindenau, Expreß, Memel, Ballast. Johnson, Oeresund (SD.), Ostende, Holz — Carpenter, Commissariat (SD.), Riga, leer.

Angekommen: Perlberg, Theodor, Shields; Fretwurst, Wolfgang, Grangemouth; beide mit Kohlen. — Jensen, Elieser, Wick, Heringe. — Suerken, Hermes, Antwerpen, Dachpfannen. — Hanffstengel, Nereide, Dordrecht, Ballast.

Nichts in Sicht.

Thorn, 11. Septbr. — Wasserstand: — Fuß 5 Zoll. Wind: W. — Wetter: bewölkt.

Stromauf:

Von Danzig nach Warschau: Knaebel, Schilka u. Co., Prowe, Reis, Soda, Kupfer, Zimmtstein, Piment u. Kaffee. — Riegel, Großmann u. Reisser, Meyer, Rehtz, Soda, Reis. — Klepsch, Dauben u. Jck, Roheisen.

Von Danzig nach Wloclawek: Huhn, Dauben u. Jck, Chlorkalk.

Stromab:

Grünspan, Müntz, Garwolin, Danzig, 3 Tr., 2900 St. w. H., 4000 Eisenbahnschwellen.

Weinzieher, Zablodowski, Tykocin, do., 430 St. h. H., 460 St. w. H., 60 Last Faßh., } 6 Tr.

Ders, Lubart, do., do., 50 St. h. Holz, 1534 St. w. Holz, 2 Last Faßh., } 6 Tr.

Kirschbaum, Donn, Zegrze, do., 6 Tr., 1951 St. w. H., 60 Eisenbahnschw.

Meteorologische Beobachtungen.

11	4	333,14	12,8	W.-W., stark, bewölkt.
12	8	334,75	10,2	W., stark, hell u. klar.
	12	334,91	14,0	W.z.S., heftig, hell u. wolkig.

Berliner Fondsbörse vom 11. September 1873.

† Zinsen vom Staate garantirt.

Deutsche Fonds.

Consolidirte Anl.	4½	104⅞
Freiwillige Anl.	4½	—
Pr. Staats-Anl.	4½	—
do. do.	4	—
Staats-Schuldsch.	3½	90⅞
Pr. Präm.-A. 1855	3½	128½
Danzig. Stadt-Ob.	5	100¼
Königsberger do.	5	—
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	88
do. do.	4	92¼
do. do.	4½	99¾
do. do.	5	—
Pommer. Pfdbr.	3½	81
do. do.	4	90⅛
do. do.	4½	100
Posensche neue do.	4	30⅛
Westpreuß. Pfdbr.	3½	81⅜
do. do.	4	90⅝
do. do.	4½	99¾
do. do.	5	105
do. neue	4	91⅛
do. do.	4½	99¼
Pomm. Rentenbr.	4	94¾
Posensche do.	4	93¾
Preußische do.	4	94¼
Bad. Präm.-Anl.	4	110½
Bayer. Präm.-A.	4	112
Braunschw. 20rtl.-L.	—	22⅜

Köln-Mind. Pr.-Sch.	3½	94½
Hambg. 50 rtl. Loose	3	52
Lübecker Präm.-An.	3½	53
Oldenburg. Loose	3	38½
Bod. Crd. Hyp.-Pfd.	5	100
Cent. Bd.-Cr.-Pfdb.	5	105¼
do. do.	4½	98
Kündb. do.	5	—
Danz. Hyp.-Pfdbr.	5	99¾
Meinig. Präm. Pfd.	4	91⅞
Gotha. Präm.-Pfd.	5	104¾
Oesterr. Bdcr. Pfdb.	5	90
Pom. Hyp.-Pfdbr.	5	101
Stett. Nat.-H.-Pfd.	5	100

Ausländische Fonds.

Oesterr.-Pap.-Rente	4½	61⅞
do. Silb.-Rente	4½	65⅛
do. Loose 1854	4	90
do. Cred.-L. v. 1858	—	113⅞
do. Loose v. 1860	5	90⅞
do. Loose v. 1864	—	84⅞
Ungar. Eisenb.-An.	5	78
Ungarische Loose	—	52
Russ.-Egl. Anl. 1822	5	95⅛
do. do. Anl. 1859	3	67¼
do. do. Anl. 1862	5	96
do. do. von 1870	5	96¾
do. do. von 1871	5	95⅞
do. do. von 1872	5	95⅞
do. Stiegl. 5. Anl.	5	79½
Russ.-Stiegl. 6. Anl.	5	93
do. Präm.-A. 1864	5	132½
do. do. v. 1866	5	132¼
do. Bod. Cred. Pfd.	5	88⅞
Russ. Pol. Schatzobl.	4	‡77
Pol. Certific. Lit. A.	5	94
do. Part.-Oblig.	4	104
do. Pfd. 3. Em. S-R	4	77
do. do. do. do.	5	76½
do. Liquidat.-Br.	4	65
Amerik. Anl. p. 1882	6	97¼
do. 3. u. 4. Serie	6	98⅞
do. Anl. p. 1885	6	100⅞
do. 5% Anl.	5	97¼
Italienische Rente	5	61⅛
do. Tabaks-Act.	6	619
do. Tabaks-Obl.	6	93¼
Französische Rente	5	90⅛
Raab-Graz.-Pr.-A.	4	78⅞
Rumänische Anleihe	8	99⅞
Finnl. 10 Rtl. Loose	—	9 11/12
Schwed. 10 rtl. Loose	—	—
Türk. Anl. v. 1865	5	50⅛
Türk. 6% Anleihe	6	‡61
Türk. Eisenb.-Loose	3	146

Eisenb.-Stamm- u. Stamm-Prioritäts-Actien.

			Divid. 1872
Aachen-Mastricht	4	34⅛	—
Altona-Kiel	4	119	7½
Bergisch-Märk.	4	107¼	6
Berlin-Anhalt	4	169½	17
Berlin-Görlitz	4	106	3½
do. St.-Pr.	5	105½	5
Berlin-Hamburg	4	224¾	12
Berlin. Nordbahn	5	43½	5
Berl.-Pot.-Magd.	4	119	8
Berlin-Stettin	4	155⅝	12¾
Bresl.-Schw.-Fbg.	4	110	7½
Köln-Minden	4	148⅞	9 7/20
do. Lit. B.	5	109¼	5
Crf.-Kr.-Kempen	5	35⅛	—
do. St.-Pr.	6	76	6
Halle-Sorau-Gub.	4	49	0
do. St.-Pr.	5	69	5
Hannov.-Altenbek	5	55¼	5
do. St. Pr.	5	81⅛	5
Märkisch-Posen	4	49¼	0
do. St.-Pr.	5	75⅛	0
Magdeb.-Halberst.	4	128	8½
do. St.-Pr.	3½	80½	3½
Magdeb.-Leipzig	4	260	14
† do. Lit. B.	4	96½	4
Münst. Ensch. St. P.	5	61	5
Niederschl. Zweigb.	4	—	—
Nordhausen-Erfurt	4	69	4
do. St.-Pr.	5	60	0
Oberlausitzer	5	—	—
Oberschl. A. u. C.	3½	185⅝	13¾
do. Lit. B.	3½	165	13¾
Ostpreuß. Südbahn	4	40⅞	0
do. St.-Pr.	5	66	0
Pomm. Centralbahn	5	31	5
Rechte Oderuferb.	5	126½	6 1/15
do. St.-Pr.	5	125½	6 1/15
Rheinische	4	141⅞	9⅜
Rhein-Nahe	4	34⅛	0
† Stargard-Posen	4½	101½	4½
Thüringer	4	132½	9
Tilsit-Insterburg	5	64⅞	1½
Amsterd.-Rotterd.	4	101⅞	6½
Baltische Eisenb.	3	53⅛	—
† Böhm. Westb.	5	100⅛	5
Brest-Grajewo	5	33⅞	5
Brest-Kiew	5	57¼	5
† Elisab.-Westb.	5	97	—
† Galiz. Carl-L.-B.	5	97	7
Gotthardbahn	6	101⅞	6
† Kaschau-Oderbg.	5	65⅞	5
† Kronpr. Rud.-B.	5	69⅛	5
† Ludwgsh.-Bexb.	4	188⅛	11
Lüttich-Limburg	4	21¾	—
Mainz-Ludwigsh.	4	150¾	11⅜
Oester.-Franz. St.	5	201¾	10
† do. Nordwestb.	5	120½	5
do. B. junge	5	89	5
† Reichenb. Pardb.	4½	68⅞	4½
Rumänische Bahn	5	39⅞	3⅞
† Russisch. Staatsb.	5	96¼	—
Südösterr. Lomb.	4	103½	4
Schweiz. Uniond.	4	19½	0
do. Westb.	4	39⅞	—
Turnau-Kr.-Prag	5	91⅞	7
Warschau-Wien	5	82⅞	—

Ausländische Prioritäts-Obligationen.

Gotthard Bahn	5	101⅞
† Kaschau-Oderbg.	5	81½
† Kronpr.-Rud.-B.	5	83¼
Lundb.-Grußbach	5	56
† Oest.-Fr. Staatsb.	3	303½
† Südöst.-B. Lomb.	3	246⅛
† do. 5% Oblig.	5	86
† Oester. Nordwestb.	5	90
do. do. B. Elbethal	5	78⅞
† Ungar. Nordostb.	5	66¼
† Ungar. Ostbahn	5	62⅛
Brest-Grajewo	5	67¼
† Charko.-Azow rtl.	5	96⅞
† Kursk-Charkow	5	97¼
† Kursk-Kiew	5	97⅞
† Mosco-Rjäsan	5	99⅞
† Mosco-Smolensk	5	97
Rybinsk-Bologoye	5	79
† Rjäsan-Kozlow	5	97½
† Warschau-Teresp.	5	92¼

Bank- und Industrieactien.

			Divid. 1872
Berliner Bank	4	89	14
Berl. Bankverein	5	111	18
Berl. Cassen-Ver.	5	290½	29⅝
Berl. Com. (Sec.)	4	90	7
Berl. Handels-G.	4	139½	12½
Berl. Wechslerbk.	4	46½	0
Br. Prd. u. Hand.-B.	4	62½	2,07
Bresl. Discontob.	4	82¾	10
Bresl. Wechslerbk.	4	73	12
Strb. f. Ind. u. Hnd	5	80½	10
Danzig. Bankver.	4	78	8½
Danziger Privatb.	4	115½	7
Darmst. Bank	4	164½	15
do. Zettelb.	4	106	7
Deutsche Genoss. B.	4	124	10½
Deutsche Bank	4	89¼	8
Deutsche Unionbk.	4	81	9½
Disc.-Command.	4	217½	27
Gew.-Bk. Schuster	4	89	10
Inter. Handelsges.	4	82	14
Königsb. Ver.-B.	4	86¼	8
Meining. Creditb.	4	128	12
Norddeutsche Bank	4	149	13⅝
Oest. Credit-Anst.	5	140	18⅜
Pom. Rittersch.-B.	4	118	8½
Preußische Bank	4½	184	13½
do. Bodencr.-B.	4	84½	15
Pr. Cent.-Bd.-Cr.	5	120½	9½
Preuß. Crd.-Anst.	4	58	24
Prov.-Disct.-Bk.	5	127½	16
Prov.-Wechs.-Bk.	5	85½	7
Schaaffh. Bk.-Ver.	4	142½	—
Schles. Bankverein	4	131¼	14
Stett. Vereinsbank	4	76½	7
Ver.-Bk. Quistorp	5	98¼	19
Bauverein Passage	6	62¼	6
Berl. Centralstraße	5	67	5
Berl. Pferdebahn	5	248	24
Nordd. [illegible]-Bahn	5	89½	8
Westend-G.-Anth.	5	95	17
Baltischer Lloyd	5	48⅞	0
Elbing. Eisenb.-F.	[illegible]	94⅛	10
Königsbg. Vulkan	[illegible]	70	8½

Wechsel-Cours v. 11. Sept.

Amsterdam	10 Tg.	5	140⅝
do.	2 Mon	5	139¾
Hamburg	kurz	4½	—
London	3 Mon	3	6.20⅞
Paris	10 Tg.	5	79⅛
Belg. Bankpl.	10 Tg.	4	79 7/12
do.	2 Mon	4	78 11/12
Wien	8 Tag.	5	[illegible]
Petersburg	3 Wch.	6½	90⅞
do.	3 Mon	6½	89⅝
Warschau	8 Tag.	6	82
Bremen	8 Tag.	4	—

Sorten.

Louisd'or	110
Dukaten	3.6¼
Sovereigns	6.21⅝
Napoleonsd'or	5.10¾
Imperials	5.15⅛
Dollars	1.11¼
Fremde Banknoten	99⅞
Oesterreichische Bankn.	90½
Russische Banknoten	[illegible]

Altschottländer Synagoge.

Sonnabend, den 13. d. Mts., Vormittags 10 Uhr, Predigt. (6945

Heute Morgen wurde meine liebe Frau **Bertha**, geb. **Levysohn**, von einem Mädchen glücklich entbunden.

Danzig, den 12. September 1873.
6938) **Louis Hirschberg.**

Heute Vormittag 11½ Uhr wurde meine liebe Frau **Marie**, geb. **Neubauer**, von einem kräftigen Knaben glücklich entbunden.

Danzig, den 11. September 1873.
Röding,
6916) Haupt-Zoll-Amts-Assistent.

Die Verlobung unserer Tochter **Emma** mit dem Herrn **Brockes** in Berent ist von unserer Seite aufgehoben.

Glückstadt, den 6. September 1873.
H. Dünckler und Frau.

Bekanntmachung.

Am 15. September d. J., Vormittags 11 Uhr, sollen circa 25 Last Nußkohlen auf dem Kaufmann **Stobbe**'schen Kohlenhofe an der Weichsel, woselbst dieselben von Gerichtswegen untergebracht sind, öffentlich verkauft werden.

Dirschau, den 10. September 1873.
Kgl. Kreis-Gerichts-Commission.

Euler's Leihbibliothek,

Heiligegeistgasse 124,

erhielt: **Bibra**, Die Kinder der Hunnen. Rom. — Ein Minister in der Kutte. Histor. Rom. — **Turgènjew**, Ein König Lear des Dorfes. — Frühlingsfluthen. Rom. — **Werner**, Am Altar. Rom. — **Fritze**, Von Stufe zu Stufe. Criminalnovelle. — **Winterfeld**, Humoresken für Sopha und Eisenbahn. — **Schmidt Weißenfels**, Prinzeß Victoria. Rom. — **Kavannagh**, Bessy. Rom. — **Dinklage**, Die Kinder des Südens. Rom. — **Wichert**, Die Arbeiter. Rom. — **Fanny Lewald**, Die Erlöserin. Rom. — **Samerow**, Europäische Minen und Gegenminen. Zeitrom.

Antwerpen—Danzig.

In Antwerpen liegt in Ladung auf hier das deutsche A. I. Schiff
„Papenburg", Capt. **Mencke.**
Güter-Anmeldungen nehmen entgegen Herr F. Jung in Antwerpen und
Aug. Wolff & Co.

Auction zu Zalensee

Kreis Carthaus.

Dienstag, den 16. d. Mts., Vorm. 10 Uhr, werden Erbschaftsregulirunghalber verschiedene Gegenstände: Wagen, Schlitten 2c., mahagoni und birkene Möbel, Haus- und Küchengeräth, Glas- und Porzellan, Oelgemälde, Stahl- und Kupferstiche in Rahmen 2c., gegen gleich baare Zahlung an den Meistbietenden versteigert, wozu Kauflustige eingeladen werden.

Zalensee, Kreis Carthaus, im September 1873.

13. Ersten Damm 13,
Ecke der Heiligengeistgasse.
Zu **eleganten Wirthschaftseinrichtungen** und Gelegenheitsgeschenken jeder Art, empfehle mein reichhaltiges
Alfénide-Waaren-Lager
in bester Versilberung.
6940) **F. Fürstenberg.**

Echter Mineralgeist

ist das zuverlässigste und billigste Reinigungsmittel. Es löst alle nur denkbaren Flecke, in welchem Stoffe sie auch sein mögen, sofort auf, ohne dabei irgend welche Farbe zu verletzen. Zur Reinigung der Handschuhe giebt es kein besseres Mittel.

In Flaschen à 2½ und 6 Sgr. in Danzig allein zu haben bei
Albert Neumann,
3. Langenmarkt 3,
vis-à-vis der Börse.

Wegen Umzugs nach der Goldschmiedeg. 6 beabsichtige ich mein Waarenlager möglichst zu räumen und offerire Teller, Schüsseln, Salzschachteln, Vorlege-, Eß- und Theelöffel, Seidel, Kaffee- und Theekannen, Leuchter, Eisbüchsen, sowie Liter-Maaße, Trichter, Hähne, Schänkfässer, Wärmflaschen, Spritzen, Steckbecken, Nachtgeschirre 2c. zu den billigsten Preisen. **Th. Etzold,**
6418) Zinngießer, 1. Damm 23.

Dillgurken, einzeln und schockweise, neue Holländische Heringe in Original-1/16tel billigst und einzeln, à Stück 1 Sgr., empfiehlt
J. A. Netzlaff,
6944) Hundegasse, am Kuhthor.

Gereinigte Bettfedern

in 12 Sorten, und Daunen aus Böhmen und Ungarn zu festen billigsten Preisen. Proben nach auswärts franco. Einschüttungen zum sofortigen Schütten der Betten liegen stets bereit. (6573
Otto Retzlaff, Fischmarkt 16.

Für Kartoffel-Händler.

In **Gr. Saalau bei Praust** werden gute weiße und rothe **Eßkartoffeln** in beliebiger Quantität verkauft.

1 Partie Cementröhren

zu Wasserleitungen sind Altstädt. Graben No. 107 billig zu verkaufen.

Eine Ladung Ziegel sind sofort z. verk. Fischm. 36.

Eine Locomobile

und ein **Dreschkasten** zum Pferdebetrieb, stehen in Kniebau b. Dirschau z. Verk.

„Marienhütte"

Actien-Gesellschaft in Danzig.

Die Herren Actionäre unseres Eisenwalzwerks werden hierdurch zu einer außerordentlichen General-Versammlung, welche im Lokal des Herrn **Fuchs**, Brodbänkengasse 40,
am 29. September cr., Nachmittags 4 Uhr,
stattfindet, eingeladen.

In derselben soll 1) über die Erweiterung des Geschäftsbetriebes, sowie 2) über Beschaffung der zum Betriebe nöthigen Capitalien, Beschluß gefaßt werden.

Diejenigen Herren Actionäre, welche an der General-Versammlung Theil nehmen wollen, haben ihre Actien bis zum 27. d. bei der Direction gegen Empfangnahme der Stimmkarte niederzulegen.

Danzig, den 11. September 1873.
Der Aufsichtsrath.
Rudolph Mischke. **Daniel Alter.** (6926

Die Herren Actionaire der

Bank für Landwirthschaft und Industrie in Pr. Stargardt

werden hiermit zur General-Versammlung **am 29. September cr., 10 Uhr Vormittags, in Poller's Hotel in Pr. Stargardt** eingeladen.

Tagesordnung:

1) Vorlesung des Protokolls der Aufsichtsrathssitzung vom 10. September cr.
2) Vorlegung der Bilance.
3) Wahl dreier Mitglieder des Aufsichtsraths in Stelle der nach dem Turnus ausscheidenden.

Danzig, den 12. September 1873.
Der Aufsichtsrath.
J. V.: **J. Roehr.** (6963

Tricotagen

für Herren und Damen
in Seide, Wolle und Vigogne
empfiehlt
Julius Konicki,
14. Gr. Wollwebergasse 14.

Die

Parfümerie- und Seifen-Handlung

von

Richard Lenz,

Brodbänkengasse No. 48, vis-à-vis der gr. Krämergasse,
empfiehlt ihr reichhaltig assortirtes Lager von

Toilette-Artikeln.

Für Herren:

Kopf-, Nagel-, Zahn-, Kleider-, Hut- u. Taschenbürsten,
Rasirpinsel und Seifendosen,
Buchsholz-Etuis für Oele, Odeurs, Pomaden und Zahnpulver, Zahnstocher,
Frisir-, Staub- und Taschenkämme und Kammreiniger,
Reiserollen und Frottirhandschuhe,
Feilen, Zangen und Scheeren für die Nägel,
Rauchpastillen, Manschettenknöpfe, Rasir-, Reise- und Taschenspiegel,
Wasch- und Bade-Schwämme und Schwamm-Beutel.
Größte Auswahl feinster Parfümerien.

Für Damen:

Frisir-, Scheitel- und Taschenkämme,
Baudeauline, Oel,
Kopf-, Zahn- und Nagelbürsten,
Zahnstocher in großer Auswahl,
Dosen für Poudre de Riz, Poudre-Quasten,
Handspiegel und Bonbonnièren,
Lockenwickel mit Hölzern, Haarnadeln,
Crayons für die Augenbrauen,
Rouge et Blanc de Theatre (Schminke),
Taschenflacons, Korkzieher und Korke für Eau de Cologne-Flaschen,
Wasch- und Bade-Schwämme und Schwamm-Beutel,
Größte Auswahl feinster Parfümerien.

Tuche u. Buckskins,

modernste Herbststoffe,
empfiehlt in stets reichhaltigster Auswahl zu billigsten Preisen
F. W. Puttkammer.

Echten arabischen Mocca-Caffee,

wie alle anderen Sorten nach **meiner neuen Methode** gerösteten Caffee, emfeble preiswerth.
2594) **Herm. Gronau, Altstäd. Graben 69.**

Die Handschuh-Fabrik

von

A. Sawitzky & Sohn,

Breslau, Gartenstraße No. 16,

empfiehlt zur bevorstehenden Saison ihr reichhaltiges Lager
Glacée-Handschuhe
div. Leder-Qualitäten en gros & en détail zu den billigsten Preisen dem geehrten Publikum.

Dampfschifffahrt Danzig-Neufahrwasser.

Von Montag, den 15. September cr. an fährt das letzte Passagier-Dampfboot
vom Johannisthore um 6 Uhr Abends,
von Neufahrwasser um 7 Uhr Abends.
6956) **Alex Gibsone.**

Die Wiener Schuh-Niederlage Glockenthor 142

von

L. Auerbach

empfiehlt die bereits eingetroffenen Sendungen für die Herbst-Saison. Lederstiefel für Damen, fein u. dauerhaft gearbeitet, von 3 Thlr. an, ebenso alle Arten Kinderstiefel. (6968

Prima Petroleum,

à Liter 3 Sgr., im Abonnement 8 Liter 22½ Sgr. empfiehlt (6949
Gust. Henning. Altstädtischen Graben 108.

120 Scheffel

sehr gute Eßkartoffeln sind zu verkaufen in Hohenstein bei (6946
Thiel.

Thlr. 4500—5000 werden zur 1. Stelle auf ein städtisches Grundstück gesucht. Adr. werden erbeten unter No. 68:4 in der Expedition dieser Zeitung.

Thlr. 10,000 werden zur 1. Stelle städtisch gesucht. Taxwerth 27,000 Rf. Adr. erb sub 6929 in der Exp. dieser Ztg.



400 zur Winterung taugliche Hammel resp. Schafe

wünscht zu solidem Preise zu kaufen und erbittet Offerten (6969
das Dominium Fürstenau,
Kreis Freistadt in Schl.

3 vierjähr. starke Ochsen verkäuflich in Adl. Jellen bei Mewe. (6925

Verkauf eines herrschaftlichen Hauses.

Ein Haus mit 6 Fenster Front, mit ganz großen Scheiben, 2 Seitengebäuden, alles massiv, neu ausgebaut, elegant eingerichtet, mit 9 Stuben auf einer Flur und 2 Stuben auf der zweiten Flur, Küche, Kammer, Gesinde- und Badestube, überhaupt alle Bequemlichkeiten, ein großer Garten u. Stallung, in der Mitte der Stadt Danzig gelegen, soll für 14,000 Rf. bei 5000 Rf. Anzahlung verkauft werden. Alles Nähere bei

Deschner, Poggenpfuhl No. 82,
woselbst mehrere Häuser in allen Stadttheilen mit billiger Anzahlung zu kaufen sind. (6948

Ein junger Mann mit guter Handschrift, der die oberen Classen einer höheren Schulanstalt besucht haben muß, findet zum 1. October cr. in meinem Comtoir als **Lehrling** Stellung.

Danzig, 11. September 1873.
Emil Neumann,
6894) Ankerschmiedeg. 17.

Ein Jngenieur, der in verschiedenen Maschinenbau-Anstalten thätig war, sucht anderweite Stellung. Adr. unter 6441 in der Expedition dieser Zeitung.

Ein Ladenmädchen, welches 7 Jahre a. einer Stelle im Seiden-Laden war, empfiehlt
6957) **J. Dau.**

Ein Ladenmädchen, w. 10 J. a. e. St. in Schnitt-, Kurz- u. Material-Gesch fungirt hat, empfiehlt **J. Dau,** Jopengasse 48.

Ein streng discreter Buchhalter wünscht noch einige Tage in der Woche mit Einrichtungen, Führungen u. Abschlüssen von Handlungsbüchern besch. z. werd. Adr. 6919 i. d. Expd. d. Ztg.

Ein **rentables Papier-, Galanterie- und Leder-Waaren-Geschäft** in Königsberg i. Pr., in guter Lage, billige Miethe, gegenwärtig kleines Lager, wird Kränklichkeit halber zu verkaufen beabsichtigt. Selbstreflectanten belieben ihre Adresse unter No. 6926 in der Exped. d. Ztg. abzugeben.

Ein verheiratheter Hofmeister findet zum 11. November eine gute Stelle. Näh Schwarzes Meer 19 im Gesinde-Bureau.

Eine Wirthin, die mehr. Jahre selbstständ. auf Güt. fungirt, mit gut. Att., sucht z. 1. Oct. e. ähnl. Stelle. Adr. 6930 Exp. d. Z.

Ein evangel. Hauslehrer,

der in den Elementar-Gegenständen unterrichtet, wünscht zum 1. October c. Stellung. Gef. Adr. unter 6920 in d. Expd. d. Z. erb.

Ein junger Mann

mit den nöthigen Vorkenntnissen kann sich als **Lehrling** melden, für bald oder z. 1. Oct. in der **Elephanten-Apotheke,** Breitg. 15,
6676) **P. Becker.**

Dienstmädchen u. Kinderfrauen weist nach **J. Heldt,** Breitgasse 114.

Diener, Kutscher u. Hausknechte weist nach **J. Heldt,** Breitgasse 114. (6932

Ich suche für mein Geschäft einen Lehrling mit den nöthigen Schulkenntnissen zum möglichst baldigen Antritt.
Rudolph Hasse,
6942) Paradiesgasse 24/5.

Ein junges Mädchen

aus anständiger Familie, der polnischen Sprache mächtig, kann zur Erlernung des Galanterie- und Kurzwaaren-Geschäfts sofort placirt werden bei **J. Oettinger,** Marienwerder. (6952

Ein junger Mann, welcher seine Lehrzeit in einem größeren Producten-Geschäft vor Kurzem beendete, wünscht baldigst oder per 1. October als Commis in ein ähnliches Geschäft einzutreten.

Gef. Offerten **sub Chiffre N # 113** nimmt die Annoncen-Expedition von **G. L. Daube & Co.** in **Posen** entgegen.

Für ein Galanterie- und Kurz-Waaren-Geschäft werden junge Damen gesucht, welche in ähnlichen Geschäften bereits thätig gewesen sein müssen u. eventuell befähigt sind, die Stelle einer Cassiererin zu übernehmen.

Meldungen werden sub 6937 in der Expedition dieser Zeitung entgegengenommen. 6937)

Eine tüchtige Köchin mit guten Zeugnissen melde sich Langfuhr 21. (6954

Für ein hiesiges Material- und Schank-Geschäft wird zum 1. October cr. ein mit guten Zeugnissen versehener, tüchtiger junger Mann gesucht.

Adressen unter 6384 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Ein solider, tüchtiger **Mühlenwerkführer** und Mühlenbauer sucht zum October oder später Engagement. Zeugnissen event. weitere Auskunft stehen unter R 30 poste restante Danzig, zu Diensten.

Ein Sohn achtb. Eltern, von außerhalb, mit den nöthigen Schulkenntnissen kann in mein Colonial-Waaren-Geschäft als Lehrling eintreten. J. G. Amort.

Stallungen u. Lagerböden

kl. Scharrmacherg. gelegen, sind v. 1. Oct. zu verm. Näh. Heiligegeistg. 112 im Comtoir.

Mehrere Speicher-Lager-Räume nebst Pferdestallung

sind zu vermiethen Vorstädtschen Graben No. 42. Zu erfragen Vorstädt. Graben No. 53 (6971

Langgasse No. 7 ist eine Wohnung, bestehend aus 2 Zimmern, Entree, Küche, Keller und Mädchenstube, zu vermiethen.
Näheres daselbst. (6964

Das Haus Langgasse 57

ist wegen Erbregulirung zu verkaufen.

Langgasse 57 ist ein Vorzimmer zum Comtoir oder Laden zu vermiethen.

Ein eleg. möblirter Saal

nebst Cabinet ist Hundegasse 79, erste Etage, zu vermiethen. (6951

Das Haus Hakelwerk 10

enthaltend 7 Stuben nebst Garten und Zubehör, Canalisation und Wasserleitung, ist im Ganzen oder getheilt vom 1. October cr. bis 1. April 1874 zu vermiethen.
Näheres daselbst. (6955

Heute Abend, wie alle Freitage
Königsberger Fleck.
5962) **J. Wirda,**
Heiligegeistgasse 36, vorm. Ed. Stobbe.

Hallmann's Grand Restaurant,

Breitgasse 39.

Heute Freitag, den 12. Sept., und folgende Abende, **Violin- und Gesangs-Vorträge,** ausgeführt von der neu angekommenen Gesellschaft **Päckert** aus Böhmen. Hierzu ladet freundlichst ein
6939) **F. Hallmann.**

Selonke's Theater.

Sonnabend, den 13. Septbr.
Gastspiel der aus 15 Personen bestehenden Gymnastiker-Gesellschaft Chiesi, Bellon & Cinquevalli.
U. A.: **Das Sonntagsräuschchen.** Lustspiel. **Ein Abenteuer Ludwig Devrient's.** Charakterbild.

Die Balletschule.

Redaction, Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.